



Jahresbericht 2007



Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
Ebenrainweg
4450 Sissach**

Telefon: 061 552 21 21
Büro- u. Schalter 07.45 - 11.45 Uhr
Öffnungszeiten: 13.30 - 16.45 Uhr

Fax: 061 552 21 55

Internet: www.baselland.ch/lze oder www.ebenrain.ch

Liebe Leserinnen und Leser

Der amerikanische Ökonom Willard Cochrane stellte 1958 die Theorie der "landwirtschaftlichen Tretmühle" auf. Sie besagt, dass die Landwirte laufend die Strukturen ihrer Betriebe verbessern, um Kosten zu sparen und qualitativ bessere Produkte anzubieten. Ziel der Landwirte ist es, die Konkurrenzfähigkeit am Markt zu verbessern und damit das Einkommen zu sichern. Die Folge dieses Verhaltens ist ein andauerndes Absinken der Marktpreise. Mit andern Worten: Die Landwirte treten an Ort: Strukturverbesserung → kostengünstigere Produktion → tiefere Preise → Strukturverbesserung →

Im Jahre 2007 trat auf dem Weltmarkt wuchtig ein neues Element auf, mit dem Cochrane noch nicht gerechnet hatte: Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden nicht nur für Nahrungsmittel, sondern vermehrt für die Energieproduktion und als Baustoffe verwendet. Erstmals seit über 50 Jahren stiegen die Weltmarktpreise für Getreide massiv an. Auch der Abwärtstrend des Milchpreises stoppte.

Noch ist offen, wie sich die Preise im Einzelnen verhalten werden. Sicher ist jedoch, dass mit den steigenden Preisen für die Heizöle und Treibstoffe auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse begehrter sein werden. Dies ist zum Wohle der Landwirtschaft, die wieder selbstsicherer auftreten darf. So sagte mir ein Bauer: "Ich habe das Gefühl, ich sei wieder jemand."

Auch in der Dritten Welt dürfen die Landwirte aufatmen. Für jene anderen Menschen, die in den Elendsvierteln der Grossstädte leben, wird es hingegen schwierig. Die Armut auf der Welt wird wegen der Erhöhung der Energie- und Lebensmittelpreise zunehmen. Der Graben zwischen Wohlstand und Armut vergrössert sich. Die Menschheit ist mehr denn je gefordert, den Ausgleich zu schaffen.

Freundliche Grüsse

Landw. Zentrum Ebenrain
Der Dienststellenleiter

Werner Mahrer

Abkürzungen

| | |
|------|---|
| BS | Berufsschule |
| GAP | Generelle Aufgabenüberprüfung des Kantons Basel-Landschaft |
| HB | Herdebuch |
| HS | Hauswirtschaftsschule |
| IK | Investitionskredite |
| IV | Invalidenversicherung |
| LAP | Lehrabschlussprüfung |
| LS | Landwirtschaftsschule |
| LZE | Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain |
| NFA | Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen |
| °Oe | Grad Oechsle (Mass für Zuckergehalt) |
| ÖLN | Ökologischer Leistungsnachweis |
| ÖQV | Ökoqualitätsverordnung |
| RGVE | Rindergrossvieheinheit |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| ABKÜRZUNGEN | 4 |
| 1. ALLGEMEINES | 6 |
| 1.1 Agrarpolitik des Bundes | 6 |
| 1.2 Agrarpolitik des Kantons | 6 |
| 1.3 Beziehungen zum Ausland..... | 7 |
| 1.4 Ebenraintag 2007: "Chrutt und Rüebe"..... | 7 |
| 1.5 Das Ebenrain-Team | 8 |
| 2. LANDWIRTSCHAFTLICHE INFRASTRUKTUR..... | 10 |
| 2.1 Strukturverbesserungen und Soziale Begleitmassnahmen | 10 |
| 2.2 Boden- und Pachtrecht..... | 13 |
| 2.3 Raumplanerische Beurteilungen | 13 |
| 2.4 Agrarwirtschaft | 14 |
| 3. LANDWIRTSCHAFTLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG..... | 15 |
| 3.1 Berufs- und Landwirtschaftsschule | 15 |
| 3.2 Berufsorientierte Weiterbildung..... | 17 |
| 4. HAUSWIRTSCHAFT UND GARTEN | 19 |
| 4.1 Hauswirtschaftliche Ausbildung..... | 19 |
| 4.2 Schulgarten | 20 |
| 4.3 Betriebshaushalt..... | 21 |
| 5. DIREKTZAHLUNGEN | 23 |
| 5.1 Bundesbeiträge | 23 |
| 5.2 Ökologischer Ausgleich..... | 23 |
| 5.3 Beiträge an den biologischen Landbau | 24 |
| 5.4 Weitere Kantonale Massnahmen | 25 |
| 6. TIERZUCHT UND VIEHABSATZ | 27 |
| 6.1 Tierzucht..... | 27 |
| 6.2 Viehabsatz..... | 30 |
| 7. PFLANZENBAU | 32 |
| 7.1 Obstbau | 32 |
| 7.2 Rebbau..... | 35 |
| 7.3 Gemüsebau | 37 |
| 7.4 Pflanzenschutzdienst | 38 |
| Anhang: Statistiken | 39 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LZE | 55 |

1. Allgemeines

1.1 Agrarpolitik des Bundes

AP 2011

National- und Ständerat stimmten den Vorschlägen des Bundesrates zur Agrarpolitik (AP 2011) nur teilweise zu. Das Tempo war den Parlamentariern zu schnell. So hielten sie an der Verkäsungszulage und der Siloverbotzulage fest. Entsprechend stellten sie mehr Mittel für die Massnahmen am Markt und etwas weniger Mittel für die Direktzahlungen zur Verfügung.

Auch im Boden- und Pachtrecht gehen die Reformen langsamer vorwärts, als der Bundesrat es wollte. Insbesondere bleiben die Preiskontrollen bestehen.

Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA)

Anfang 2008 trat die NFA in Kraft, die alle Aufgabenbereiche von Bund und Kantonen umfasst. Für das LZE bedeutet dies:

- Die Beiträge des Kantons an die schweizerischen Tierzuchtverbände werden vom Bund übernommen. Die Rechnung des LZE wird um 220'000 Franken entlastet.
- Die Beiträge an die Beratungszentralen der AGRIDEA in Lindau und Lausanne werden ebenfalls vom Bund übernommen: Entlastung um 40'000 Franken.
- Der Bund zahlt keine Beiträge mehr an die landwirtschaftliche Betriebsberatung der Kantone. Belastung der Rechnung des LZE um 90'000 Franken.

Insgesamt wird die Rechnung des LZE um 170'000 Franken entlastet. Entsprechend kürzte der Kanton die Mittel des LZE.

1.2 Agrarpolitik des Kantons

Generelle Aufgabenüberprüfung GAP

Ende 2007 setzte das LZE die letzte der GAP-Massnahmen um. Die Gemüsebau-stelle wurde aufgehoben, ihre Aufgaben in die Fachstelle Obst- und Weinbau integriert. Sie heisst neu "Spezialkulturen". Das Personal wurde um 80 % einer Stelle reduziert. Die Aufgaben werden teilweise aufgegeben oder von anderen Personen erledigt. Die Fachberatung wird neu vom Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg in Gränichen AG übernommen.

Die Fachstelle Melioration wurde von Liestal auf den Ebenrain verlegt, blieb aber Teil des Vermessungs- und Meliorationsamtes.

1.3 Beziehungen zum Ausland

Oberreihkonferenz: Runder Tisch Landwirtschaft

Die Oberreihkonferenz besteht schon lange und wirkt als beratendes Parlament des Elsasses, von Baden-Württemberg und der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura und Solothurn. Diese Konferenz regte viele grenzüberschreitende Aktivitäten am Oberrhein an.

Auf Initiative von Baden-Württemberg beschloss das Präsidium der Oberreihkonferenz, einen "Runden Tisch Landwirtschaft" einzurichten. Ziel ist es, gemeinsame Anliegen der Landwirtschaft am Oberrhein zu erkennen und gemeinsam anzugehen. Die Nordwestschweizer Kantone werden von Stefan Weber, Bauernverband beider Basel, und Werner Mahrer, LZE, vertreten. Bisher fanden 2 Sitzungen statt.

1.4 Ebenraintag 2007: "Chrutt und Rüebe"

Seit 1990 - also ohne Unterbruch - fand der Ebenraintag heuer zum 18. Mal statt. Dies unter dem Tagesthema "Gemüsebau im Baselbiet".



Die verschiedenen Demonstrationen veranschaulichten dem zahlreichen Publikum die Gemüseproduktion in den beiden Basel. Unter anderem zeigten die Gemüseproduzenten auf einer Demo-Parzelle mit allen dazugehörigen Maschinen den Anbau und die Ernte von Salat. Im Schulgarten und im Gewächshaus waren zum Thema "Samen und Säen" viel Gemüse und andere Gartenpflanzen ausgestellt. Die Gemüsebauern präsentierten eine reichhaltige Gemüsepalette zum Degustieren sowie eine Zwiebelrüstmaschine im Einsatz. Die Themen "Gemüse und Gesundheit", aber auch alte Gemüsesorten kamen im Bereich Hauswirtschaft zum Zuge.

Wurst und Steak vom Grill, Saisonsalat und natürlich eine währschafte Gemüsesuppe verwöhnten die vielen Gäste. Vom Milch-Shake über das Fassbier bis zum frisch

gepressten Gemüsesaft war an Getränken alles zu haben. In der Kaffeestube der ehemaligen Schülerinnen und Schüler gab es die traditionellen Kuchen und Süssigkeiten.

Der Bauernmarkt war wie alle Jahre ein beliebter Anziehungspunkt für die grosse Konsumentenschar. Die Besucher nutzten das vielseitige Sortiment der knapp zwanzig anwesenden, landwirtschaftlichen Direktvermarkter rege: Gebäck, Obst, Gemüse, Beeren, Fleischwaren, Kräuter, Honig, Teigwaren, Wein, Kirsch, Blumen, Kürbisse, Bauernhof-Glacé und vieles mehr.

Die Volksmusikformation "Oedenburger Holzmuusig" sorgte im Hintergrund für Unterhaltung. Für Gross und Klein gab es viel Abwechslung: Bauernhoftiere zum genauer kennen lernen, Rundgänge durch den Schulgarten, Kutschenfahrten, Ponyreiten, Heugumpen und Gemüseschnitzen.

1.5 Das Ebenrain-Team

Personal

Die wichtigste personelle Veränderung betrifft den Vorsteher der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion: Regierungsrat Erich Straumann trat zurück. Neuer Vorsteher und damit "Landwirtschaftsdirektor" wurde Peter Zwick.

Roland Baumgartner trat am 1. September 1973 in die Dienste des Kantons Baselland ein. Er wurde gleichzeitig Tierzuchtlehrer und Zentralstellenleiter. Von Anfang an fühlte er sich für den Erfolg der Tierzucht im Baselbiet verantwortlich. Ob Milchvieh, Pferde, Schweine, Ziegen oder Schafe: Er war der Fachexperte, der auf alle Fragen Antwort wusste. Auch der Viehabsatz lag ihm am Herzen, sei es von Zucht-, Nutz- oder Schlachttieren. Zudem organisierte er drei kantonale Tieraussstellungen mit viel Engagement, akribischer Genauigkeit und entsprechend grossem Erfolg. Roland Baumgartner trat Ende Januar 2007 in den Ruhestand.

Remo Wyss ist neuer Tierzuchtlehrer.

Albert Schmid übernahm am 1. März 1985 die Zentralstelle Gemüsebau. Während 22 Jahren stellte er sich mit seiner ganzen Schaffenskraft in den Dienst der Gemüseproduzenten. Er war Tag oder Nacht verfügbar, legte oft selber Hand an, kontrollierte, überzeugte und organisierte. Wo fachliche Fragen auftauchten, fand er die Antwort. Er vermittelte das Gemüse der bäuerlichen Produzenten und steigerte den Umsatz Jahr um Jahr. Albert Schmid trat Ende 2007 in den Ruhestand.

Als neuer Obstbauberater trat Martin Linemann in die Dienste des LZE. Er übernimmt ab 1. Januar 2008 auch die Verantwortung für den Gemüsebau.

Im Sekretariat nahm Claudia von Arx die Arbeit auf.

Jacqueline Spänhauer beendete die Vorlehre im Betriebshaushalt. Sie wurde durch Maya Vogt ersetzt. Natascha Frei schloss die kaufmännische Lehre erfolgreich ab; die neue Lehrfrau heisst Melanie Wetzler.

Die Liste aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befindet sich im Anhang.

Informatik

Knapp die Hälfte der Arbeitsplätze wurde mit neuen PC bestückt, die Anzahl der PC blieb gleich. Im Softwarebereich erfolgten geringfügige Ergänzungen (BL Standard-Client 1.5). Den Schülern stehen neue drei Arbeitsplätze mit Internetzugang zur freien Verfügung.

Für die Interneterfassung der landw. Betriebsdaten wurden erste Vorarbeiten abgeschlossen, die Umsetzung erfolgt 2008. Der Bund lancierte ein Programm (ASA 2011) für den Austausch der Betriebsdaten zwischen Bund, Kantonen und Organisationen, welches auch Auswirkungen auf die kantonale Applikation haben wird.

2. Landwirtschaftliche Infrastruktur

2.1 Strukturverbesserungen und Soziale Begleitmassnahmen

Die Investitionshilfekommission (IHK) ist zuständig für die Bewilligung von Beiträgen für landw. Hochbauten, für Investitionskredite und Betriebshilfedarlehen. Im Jahre 2007 behandelte sie an 4 Sitzungen 37 Gesuche, davon wurden 35 bewilligt und 2 zurückgestellt.

Die Abteilungen landwirtschaftlicher Hochbau und die landwirtschaftliche Kreditkasse prüfen die Gesuche, stellen der Kommission Antrag, setzen die Entscheide um, überwachen die Verwendung der Mittel und verwalten die Kredite (Auszahlung, Ratenrückforderung etc.).

Im Sommer 2007 beschloss das Eidgenössische Parlament Änderungen des Landwirtschaftsgesetzes. Gestützt darauf passte der Bundesrat auf den 1. Januar 2008 die Strukturverbesserungsverordnung (SVV) und der Verordnung über die sozialen Begleitmassnahmen in der Landwirtschaft (SBMV) an. Ebenfalls änderte das Bundesamt für Landwirtschaft die Verordnung über Investitionshilfen und soziale Begleitmassnahmen (IBLV).

Die wichtigsten Neuerungen sind:

- Ein Betrieb muss mindestens 1.25 Standartarbeitskräfte (SAK) aufweisen, damit Beiträge, Investitionskredite und Betriebshilfedarlehen gewährt werden können.
- Für Neubauten Ökonomie sind mindestens 1.75 bzw. in der HZ und Bergzone 1.5 SAK erforderlich.
- Landkäufe über dem 8-fachen Ertragswert in den letzten fünf Jahren ergeben keine Kürzungen mehr.
- Neu gilt eine Vermögensfreigrenze von Fr. 800'000.--, bisher Fr. 600'000.--.
- Im Berggebiet können Investitionskredite und Beiträge für gewerbliche Kleinbetriebe (Käsereien, Produkteverwertung) gewährt werden.
- Gemeinschaften müssen nur noch aus 2 Beteiligten bestehen.
- Starthilfen sind neu bis Fr. 260'000.-- möglich.
- Neu sind Investitionskredite für Massnahmen zur Verbesserung der Produktion von Spezialkulturen (Regen-/Hagelabdeckungen, Bewässerungen etc.) möglich.
- Investitionskredite sind auch für den produzierenden Gartenbau möglich (Baumschulen etc.).
- Die Beitragsgrenze für Oekonomiegebäude für Rindvieh in der Hügel- und Bergzone 1 liegt nicht mehr bei 40 GVE, sondern bei Fr. 267'000.-- pro Betrieb.
- Für Investitionskredite besteht keine GVE-Limitierung mehr bei Ökonomiegebäuden.
- Neu ist bei Betriebsaufgabe (Ablösung von rückzahlungspflichtigen Beiträgen und IK) eine Umschuldung mit Betriebshilfedarlehen möglich.

Investitionskredite und Betriebshilfe

Im letzten Jahr wurden 35 Kredite mit einem Gesamtkreditvolumen von 4,649 Mio. Franken bewilligt. Gegenüber dem Durchschnitt der letzten vier Jahren mit 45 Krediten und einem Volumen von 5,1 Mio. Franken pro Jahr ist dies bedeutend weniger. Investitionskredite wurden nur 23 bewilligt (minus 20), dafür aber 12 Betriebshilfedarlehen (plus 10).

In den Jahren 2005, 2006 und 2007 konnten je 200'000 Franken, insgesamt 600'000 Franken kantonale Mittel bereit gestellt werden. Diese Mittel lösten 1'038'000 Franken Bundesmittel aus. Somit standen insgesamt 1'638'000 Franken neue Mittel für Betriebshilfedarlehen zur Verfügung. Die bewilligten 12 neuen Betriebshilfedarlehen beanspruchten 1'400'000 Franken. Damit konnten die Betriebe verzinsliche Schulden ablösen. Sie sparen rund 60'000 Franken Schuldzinsen pro Jahr. Die Kredite sind in Jahresraten innert 10 bis 15 Jahren zurückzuzahlen.

Es konnten nur 2 Starthilfedarlehen gewährt werden. In den Jahren 1999 bis 2006 waren es im Durchschnitt 13 Starthilfedarlehen (Minimum 7, Maximum 17). Das heisst, dass im Jahre 2007 nur eine kleine Anzahl Betriebe übernommen wurden. Das gleiche Bild zeigen auch die im Amtsblatt publizierten Hofübergaben. Für das Jahr 2008 rechnen wir wieder mit 10 bis 12 Starthilfen bzw. Betriebsübernahmen.

Erfreulicherweise standen Ende Jahr keine Raten aus. Die letzten offenen Raten wurden mit den Direktzahlungen verrechnet, wobei diesen säumigen Zahlern Verzugszinsen und Bearbeitungsgebühren belastet wurden.

Umschulungsbeiträge

Wie in den Vorjahren wurden keine Gesuche für Umschulungsbeiträge gestellt. Gesamtschweizerisch hat die Massnahme ebenfalls kaum eine Bedeutung.

Wichtigste Zahlen

| | Investitionskredite | | Betriebshilfe | |
|--------------------------------------|---------------------|----------------|---------------|---------------|
| • Bewilligte neue Kredite | 23 | 3'249'000 Fr. | 12 | 1'400'000 Fr. |
| • Rückzahlungen | | 3'473'710 Fr. | | 148'400 Fr. |
| • Auszahlungen | | 3'810'400 Fr. | | 1'200'000 Fr. |
| • Offene Tilgungsraten | - | - Fr. | - | - Fr. |
| • Laufende Kredite | 413 | 35'344'225 Fr. | 30 | 2'363'400 Fr. |
| • Schuldverpflichtung gegenüber Bund | | 39'191'465 Fr. | | 2'096'250 Fr. |



Wahlen: Boxenlaufstall für Milchvieh



Oberdorf: Boxenlaufstall für Milchvieh

Landwirtschaftlicher Hochbau

Insgesamt gingen 11 (Vorjahr 11) Beitragsgesuche für Bauvorhaben des landw. Hochbaus ein und es erfolgten 10 (Vorjahr 14) Zusicherungen. Trotz der sinkenden Anzahl an Zusicherungen erhöhte sich das Bauvolumen auf 5'779'000 Franken (Vorjahr 5'290'600 Franken). Im Vordergrund stand die bauliche Sanierung von leistungsfähigen und zunehmend spezialisierten landw. Haupterwerbsbetrieben.

Als Folge der „Generellen Aufgabenüberprüfung“ (GAP) wurden markant weniger Kantonsbeiträge ausbezahlt. Von der Massnahme sind die ordentlichen, auf Grundlage der Landwirtschaftsgesetzgebung des Bundes ausgerichteten Investitionshilfen nicht betroffen. Sie stehen nach wie vor in voller Höhe zur Verfügung.

Auch die stark steigenden Baukosten haben ihre Spuren hinterlassen. Vermehrt mussten Bauvorhaben mit mehr oder weniger grossen Kostenüberschreitungen abgerechnet werden. Umso wichtiger ist es, kostengünstige Baukonzepte zu bevorzugen. Noch nicht alle bauwilligen Landwirte haben diesbezüglich die Zeichen der Zeit erkannt.

Wegen Stilllegung einer Güllegrube musste die Rückerstattung von Kantons- und Bundesbeiträgen von total Fr. 17'257.-- (Vorjahr kein Fall) verfügt werden.

Beiträge landw. Hochbau

| | |
|-----------------------------------|-------------|
| • Anzahl Beitragszusicherungen | 10 |
| • Beitragszusicherungen: - Kanton | 535'800 Fr. |
| - Bund | 427'200 Fr. |



Liestal: Boxenlaufstall für Milchvieh

2.2 Boden- und Pachtrecht

Die Anzahl der Verfügungen im Vollzug des bürgerlichen Bodenrechts hat im Vergleich der Vorjahre wieder zugenommen. Vor allem bei den landwirtschaftlichen Ertragswertschätzungen wurden zusätzlich 20 Schätzungen (+ 38%) durchgeführt und verfügt. Die Anzahl der pachtrechtlichen Verfügungen blieb dagegen im gleichen Rahmen wie in den Vorjahren.

Bei einem Gesuch um Erwerbsbewilligung musste das Kantonsgericht entscheiden, ob der Käufer die Selbstbewirtschaftung - eine der Voraussetzung für den Erwerb von landwirtschaftlichen Grundstücken - tatsächlich erfülle. Trotz seines hohen Alters von 77 Jahren wurde die Selbstbewirtschaftung bejaht.

2.3 Raumplanerische Beurteilungen

Baubewilligungen im Landwirtschaftsgebiet

Das LZE hat zuhanden des kantonalen Bauinspektorates 234 Baugesuche im Landwirtschaftsgebiet beurteilt. Die Anzahl Stellungnahmen stieg gegenüber dem Vorjahr um 37 (+ 18.8%). Mögliche Gründe für die Zunahme der Bauvorhaben mögen eine allgemein verbesserte finanzielle Situation oder auch die vermehrte Absicht, die Arbeitsabläufe mittels baulicher Massnahmen zu verbessern, sein.

Ein Baugesuch für ein neues Wohnhaus im Landwirtschaftsgebiet in Nähe eines bereits bestehenden Ökonomiegebäudes musste vom Bundesgericht entschieden werden: Dieses befand, dass der Gesuchsteller seine Mutterkuhhaltung vom Siedlungsgebiet aus bewirtschaften könne. Die Distanz von 450 m zwischen Ökonomiegebäude und heutigem Wohnhaus sei für die Bewirtschaftung des Betriebes zumutbar. Das Baugesuch wurde deshalb letztinstanzlich abgelehnt.

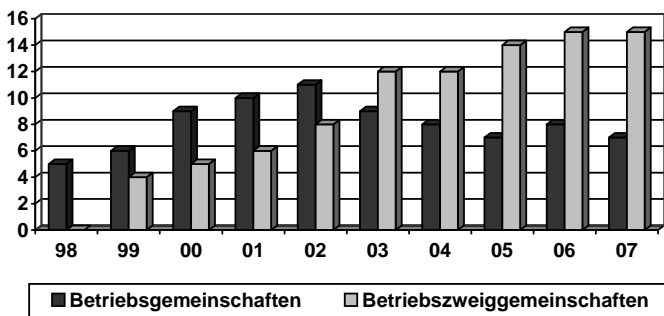
Raumplanung

Bei den Stellungnahmen zu Zonenplanrevisionen, kantonalen Raumplanungskonzepten und eidgenössischen Vorlagen zuhanden des Amtes für Raumplanung nahm die Anzahl beurteilter Fälle nach einer Reduktion im letzten Jahr wieder zu.

2.4 Agrarwirtschaft

Die betriebswirtschaftlichen Beratungen umfassten einige gesamtbetriebliche wie auch Teilberatungen. Das LZE beriet zudem erneut den Kanton Basel-Stadt bei der Führung der ihr gehörenden Landwirtschaftsbetriebe.

Trotz wirtschaftlichem Druck veränderte sich die Anzahl der Gemeinschaften kaum. Ende Jahr waren 7 (Vorjahr: 8) Betriebs- und 15 (15) Betriebszweiggemeinschaften anerkannt. Insgesamt wurden nur 3 (8) Gesuche um Anerkennung, Änderung oder Auflösung bearbeitet. Auch die Beratungen zu diesem Bereich sind rückläufig.



Für die IV-Stelle wurden 19 (19) Gesuche bearbeitet. Es handelte sich um 16 (16) Rentenabklärungen, davon 4 Revisionen. 1 Gesuch betraf Hilfsmittel am Arbeitsplatz. Die gesundheitlichen Probleme der Gesuchsteller waren vielfältig. Die früher dominanten Fälle mit Hüftarthrose nahmen stark ab, dafür nehmen Fälle mit Schulterproblemen zu.

3. Landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung

3.1 Berufs- und Landwirtschaftsschule

Schülerinnen und Schüler

| | 2006/07 | 2007/08 |
|---|-----------------------|-----------------------|
| Landw. Berufsschule (1 Tag/Woche) | 39 (9 Frauen) | 42 (8 Frauen) |
| Landwirtschaftsschule (Jahreskurs Vollzeit) | 24 (8 Frauen) | 20 (3 Frauen) |
| Grundausbildung total | 63 (17 Frauen) | 62 (11 Frauen) |



Schülerinnen und Schüler der Berufs- und Landwirtschaftsschule 07/08

Lehrabschlussprüfungen

Die Lehrabschlussprüfung (LAP) wird in der Landwirtschaft in 2 Teilen abgelegt. Die LAP 1 nach zwei Jahren auf den Lehrbetrieben, die LAP 2 nach dem Jahreskurs an der Landwirtschaftsschule. 2007 bestanden 18 Kandidaten die praktische Prüfung (LAP 1) und 20 Personen erhielten nach der Schlussprüfung (LAP 2) den eidgenössischen Fähigkeitsausweis.

Abschluss Spezialrichtung Biolandbau

Seit einigen Jahren besteht die Möglichkeit, den Fähigkeitsausweis mit Spezialrichtung Biolandbau zu erwerben. 10 Personen aus dem Baselbiet und 2 aus Nachbarkantonen durchliefen den Unterricht Spezialrichtung Biolandbau am Ebenrain.

Praktische Übungen

In der Landwirtschaftsschule hat die Praxisnähe traditionell einen hohen Stellenwert. In vielen Fächern werden die theoretischen Erkenntnisse durch Übungen vertieft. So gab es praktische Einsätze in Holz- und Metallbearbeitung, Holzhauerei, Baumschnitt, Obstsaftverarbeitung, Bodenbeurteilung, Maschinenunterhalt, Klauenpflege, Tierbeurteilung, Futterbeurteilung usw.



Holzerwoche Beurteilung von Heuproben

Öffentliche Schülervorträge

Die Schülerinnen und Schüler werden während der ganzen Ausbildung systematisch in Rhetorik und Präsentationstechnik geschult. Alle halten einen öffentlichen Vortrag zu einem selber gewählten Thema. Diese Präsentation wird als Teil der Abschlussprüfung bewertet.

- Fleischkonsum im Wandel
- Hat das Arbeitspferd Zukunft ?
- Swiss Fleckvieh
- Vom Holz und der warmen Stube
- Haflinger Pferde
- Von Jägern, Jagd und Landwirtschaft
- Futterweizen als Silage
- Die Welt der Knospe
- Effektive Mikroorganismen
- Woher kommt das Wasser
- Farbig, frisch und fruchtig - Kirschenanbau
- Ökologisch Autofahren
- Vom Kalb zur Spitzenkuh
- Japan im zweiten Weltkrieg
- Hat Biogas Zukunft ?
- Strom aus der Turbine
- Die Simmentaler
- Der Pferdeflüsterer
- Religion und Gewalt
- Der Freiburger
- Von Hinterwäldern und Stiefelgeissen
- Vom Badewasser zum Trinkwasser

Wahlfächer Ebenrain-Wallierhof

Dank der Zusammenarbeit mit der Nachbarschule Wallierhof konnten die Schülerinnen und Schüler aus 10 Wahlfächern auswählen und 3 - 4 davon besuchen. Alle Wahlfächer bauten auf dem Lehrstoff der Landwirtschaftsschule auf und dienen der Vertiefung. Der Unterricht wurde hälftig am Ebenrain und Wallierhof durch die Lehrkräfte beider Schulen erteilt.



Exkursion Wahlfach Kleinviehhaltung



Klauenpflege

Studienreise in die Ukraine

Seit ein paar Jahren absolvieren Schüler der ukrainischen Landwirtschaftsschule Illinzi im Baselbiet ein viermonatiges Praktikum. Die Schule Ebenrain wurde zu einem Gegenbesuch eingeladen. Dank grossem Engagement der Schülerinnen und Schüler und einiger Sponsoren konnte der Jahreskurs im Mai für zehn Tage in die Ukraine reisen. Unvergessliche Eindrücke waren das Ergebnis.

Schulentwicklung

Das Jahr 2007 war von den Diskussionen um das künftige Schulmodell in der Landwirtschaft geprägt. Nach harzigen und intensiven Vorbereitungen konnte schliesslich ein Konsensmodell von allen Seiten akzeptiert und die angestrebten Ziele erreicht werden. So ist zum Beispiel der Wechsel der Lehrstellen über die Kantonsgrenzen hinweg dank schweizerischem Einheitsmodell weiterhin möglich.

3.2 Berufsorientierte Weiterbildung

Das zweimal jährlich erscheinende Weiterbildungsprogramm fand guten Anklang. Einzelne landwirtschaftliche Kurse wurden gemeinsam mit dem Wallierhof durchgeführt. Wegen Personalwechsellern war das Kursangebot etwas reduziert. Trotzdem wurden die landwirtschaftlichen Weiterbildungs- und Informationsanlässe am Ebenrain von über 600 Personen besucht.

Die einzelnen Anlässe und Kurse dauerten von einem halben Tag oder Abend bis zu 30 Tagen. In der Tabelle sind die hauswirtschaftlichen Angebote und die Gartenkurse sowie die geschlossenen Veranstaltungen nicht eingerechnet.

| Bereich | Anzahl Teilnehmer/innen | | |
|-----------------------------|-------------------------|-------------|------------|
| | Winter 2006/07 | Sommer 2007 | Total |
| Obstbau / Rebbau | 0 | 38 | 38 |
| Pflanzenbau: Infoanlässe | 55 | 0 | 55 |
| Biolandbau | 8 | 0 | 8 |
| Tierhaltung: Infoanlässe | 225 | 0 | 225 |
| Tierhaltung | 29 | 0 | 29 |
| Betriebsführung | 31 | 0 | 31 |
| Betriebsführung: Infoanlass | 0 | 43 | 43 |
| Informatik | 79 | 36 | 115 |
| Landtechnik und Bauen | 0 | 85 | 85 |
| Handwerk | 11 | 6 | 17 |
| Spezialkurs Landwirtschaft | 13 | 12 | 25 |
| Total Landwirtschaft | 451 | 220 | 671 |

Spezialkurse Landwirtschaft (SpeLa)

Diese Kurse sind für alle an landwirtschaftlichen Themen interessierten Personen geeignet. Viele Teilnehmer/innen führen einen Nebenerwerbsbetrieb oder halten Tiere. Die drei Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Agrarwirtschaft konnten einzeln besucht werden. Pro Bereich wurden je 22 Einheiten durchgeführt. Die Kurse fanden jeweils am Donnerstagabend und am Samstagvormittag statt.

4. Hauswirtschaft und Garten

4.1 Hauswirtschaftliche Ausbildung

Vorlehre hauswirtschaftliche Richtung

Wenn auch nur 7 Schülerinnen die Vorlehre hauswirtschaftliche Richtung besuchten, war trotzdem keine Arbeitsentlastung möglich. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, gepflegte Erscheinung, eine aktive Teilnahme am Unterricht und die Bereitschaft zur Eigenverantwortung waren für sie höchst anspruchsvolle Lern- und Erfahrungsbereiche. Dies erforderte ein hohes Maß an intensiver Begleitung.

An einer Teamsitzung verglich eine Lehrperson das Schuljahr 2006/2007 mit dem Wein- und Rebbau. Es gäbe Jahre mit einem hohen Ertrag und guter Traubenqualität, aus denen dann ein spezieller Tropfen kredenzt wird und als ganz besonderer Jahrgang in die Geschichte einget. Und es gibt andere Jahre.

Was bringt wohl der neue Jahrgang 2007/2008? Wir konnten im August 12 junge Frauen begrüßen, die motiviert sind, sich im Rahmen der Brückenangebote mit ihrer Berufsausbildung zu befassen und die ihre Ziele erreichen wollen.

Kurswesen

Das Kurswesen, welches sich mit den Themenbereichen Ernährung, Textilarbeit, Gestalten, Garten und Handwerk befasst, stiess wieder auf grosses Interesse. Textilarbeit und Handwerk erleben eine Renaissance. Die Nachfrage, diese Basiskenntnisse neu zu entdecken, war deutlich spürbar

| | | |
|----------|--------------|--------------------------|
| 40 Kurse | 181 Halbtage | 408 Kursteilnehmer/innen |
|----------|--------------|--------------------------|

Projekte in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsförderung Baselland

"Schnitz und drunder"

Mit diesem Projekt werden Verpflegungsangebote zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung und des Wohlbefindens sowie der saisonalen Nahrungsmittel aus der Region geschaffen. Dabei werden vorerst Organisationen wie Kinderkrippen, Tagesheime, Gemeinden mit Mittagstischen und Tagesmüttervereine unterstützt oder schon bestehende Konzepte verstärkt.

Um dies mit "Schnitz und drunder" zu erreichen, werden die Betriebe durch prozesshafte Beratungen und Weiterbildungsangebote dazu befähigt. Dabei werden neben der ausgewogenen Ernährung und innerbetrieblichen Inhalten, wie Infrastruktur, Budget- und Personalressourcen, auch ökologische, sozial-ethische und erzieherische Aspekte besprochen. Die erfolgreiche Umsetzung der für das Projekt "Schnitz und drunder" erarbeiteten Kriterien wird mit der Vergabe eines kantonalen Zertifikats abgeschlossen. Weiterführende Coachings sollen den langfristigen Erfolg des Projekts unterstützen und die Einhaltung der Projektrichtlinie nachhaltig sichern.

Am 19. September 2007 konnte in MuttENZ im Rahmen der Grossveranstaltung "Fit statt fett", eine Tagung zum Thema "gesundes Körpergewicht", das Projekt einem breiten Publikum vorgestellt werden.

Anlässe und Dienstleistungen

Ein Höhepunkt war das Kirschenfest anfangs Juli. Der Stand des LZE wurde geradezu überrannt mit den vielen Fragen zum Thema Kirschen und deren Verwendung.

Der Einsatz als Prüfungsexpertinnen bei den Berufsprüfungen zur Bäuerin mit Fachausweis und den Haushaltleiterinnen gehörten sowohl zu den fachlichen als auch zu den methodisch didaktischen Herausforderungen.

Während den unterrichtsfreien Wochen wurden erstmals die Infrastrukturen der Hauswirtschaftlichen Fachschule, speziell der Schulküche, von Gästen genutzt. Die Überbetrieblichen Kurse der Ausbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung konnten in diesen Räumlichkeiten durchgeführt werden.

"Tacco & Flip"

Mit Tacco & Flip werden Kindergarten- und Primarschulkinder, Lehrpersonen und Eltern für ein gesundes Ess- und Bewegungsverhalten sensibilisiert. Mittels einfacher Botschaften erfahren die Kinder, wie eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung mithelfen, gesund zu bleiben und sich wohl zu fühlen. Die beteiligten Kinder lernen spielerisch den Zusammenhang zwischen Essen und Bewegen kennen.

4.2 Schulgarten

Kein Winter, Sommer nur im April

In krassem Gegensatz zum vorhergehenden langen und kalten Winter fiel derjenige von 2006 auf 2007 aus. Bereits Anfang Januar lockte es den Sämann in den Garten. Nach kurzem Schnee-Intermezzo im März stiegen die Temperaturen blitzschnell auf sommerliche Werte, unter denen die Frühlingskulturen litten. Als Ende Mai nach Normalfahrplan Zeit für die Wärme liebenden Pflanzen war, machte sich die Sonne rar, und die Temperatur sank in den Keller. Dank einem langen Altweibersommer im Oktober gewannen die Trauben doch noch herrliche Süsse, und die Kürbisse reiften aus.

Der Witterungsverlauf zeigt wieder einmal ganz deutlich, wie Wetter abhängig der Erfolg im Garten ist. Der Ertrag spricht Bände: gab es im 2006 wegen des sehr heissen und trockenen Julis gar keine Sellerie-Ernte, so wuchsen im 2007 Riesenknollen heran. Wäre doch nur das Wetter 1 Jahr im Voraus bekannt!

Pflanzensamen als Jahresthema im Ebenrain-Garten

Nach dem Vorjahresthema "Allerlei Fruchtiges" lag es nahe, als neuen Schwerpunkt "Pflanzensamen zum Säen, Schmausen und Schmücken" zu wählen. Im Kursangebot und im Garten selber wurde die Produktion von Gemüsesamen anschaulich gemacht. Besonders beeindruckend präsentierten exotische Samenpflanzen wie Sorghum, Urmais und Körneramaranth.

Am Ebenraintag ordneten über 400 Besucher/-innen 10 Samenstände erfolgreich den richtigen Gemüsen zu, und durften als Geschenk eine Tüte Samen nach Hause nehmen.



Beratung

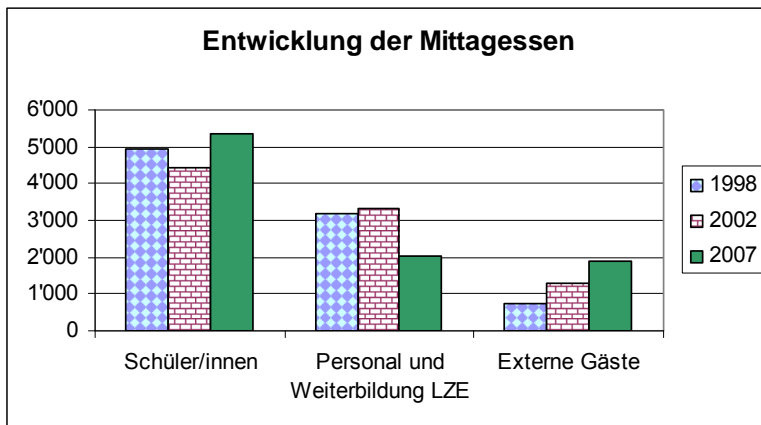
Unzählige Fragen von Hausgärtner/-innen zu allen Gartenthemen fanden persönliche, telefonische oder elektronische Antwort.

In der Tagespresse erschienen 18 Beratungsartikel mit Infos zum aktuellen Gartengeschehen, und mit Portraits von Pflanzen, bei welchen die Samen von uns Menschen genutzt werden.

4.3 Betriebshaushalt

Vor 10 Jahren begann der Ebenrain wegen der schwachen Auslastung der Einrichtungen, den Betriebshaushalt neu auszurichten. Ziel war es, nebst den Schülerinnen und Schülern sowie den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer auch neue Gäste zu gewinnen. Als erste externe Institution begann das Personalamt, die Ausbildungskurse für das kantonale Personal auf den Ebenrain zu verlegen. Unterdessen werden zwei Drittel der Kurse hier angeboten. Viele andere Dienststellen des Kantons mieten sich ein, um Tagungen durchzuführen.

Die Ausbildungsräume wurden sukzessive auf einen modernen Stand für die Erwachsenenbildung gebracht. Die Belegung der Räume nahm deutlich zu; sie ist heute sehr intensiv und wird laufend optimiert. Leider sind die Ansprüche der verschiedenen Nutzer nicht immer vereinbar.



Die Schülerinnen und Schüler bilden nach wie vor die wichtigsten Kunden des Betriebshaushaltes. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungskurse variieren stark. Die externen Gäste haben stark zugenommen. Sie bilden die kleinste Gruppe, zahlen aber die höchsten Preise und sind damit wirtschaftlich am interessantesten. Zudem nutzen und finanzieren sie auch die übrige Infrastruktur. Die externen Kunden sind gleichzeitig auch die anspruchsvollsten.

Der Personalbestand ist seit 1998 von 220 auf 210 % reduziert worden ist. Das heisst, der Betriebshaushalt leistet mehr mit weniger Personal.

Ein Erfahrungsbericht unsere neuen Köchin Martina Hohler, die im Landkreis Lörrach wohnt:

"Nun bin ich also bereits ein Jahr im Ebenrain tätig. Am Anfang hatte ich meine Zweifel, ob ich mir die vielen Namen alle merken könnte, welche auf mich niederprasselten. Nach einem Jahr kann ich sagen: ich hab's geschafft. Auch die Umstellung von der normalen à la carte-Gastronomie, von der ich komme, auf die Gemeinschaftsverpflegung ging fast reibungslos. Ausser ein paar kleinen Missverständnissen betreffend die Sprache oder die Schweizer Esskultur. Nur an das frühe Aufstehen musste ich mich erst gewöhnen. Meine Arbeit macht mir viel Spass und der tägliche Umgang mit den Gästen hinter der offenen Theke gefällt mir sehr gut. Vor allem finde ich das Kochen mit regionalen und saisonalen Produkten einfach super. Zu wissen, dass die Produkte auf dem Gutsbetrieb oder in der Nähe produziert werden, ist toll. Wollen wir mal sehen, was uns das nächste Jahr an spannenden und kreativen Menüs bringt. Ich freue mich auf jeden Gast, den wir hier bei uns begrüessen dürfen. Mahlzeit!"

5. Direktzahlungen

5.1 Bundesbeiträge

Der Bundesrat passte folgende Ansätze für 2007 an: Der Flächenbeitrag wurde von 1'200 auf 1'150 Franken pro Hektare gesenkt, dafür der Zusatzbeitrag je Hektare offenes Ackerland und Dauerkulturen auf 450 Franken erhöht (400.--). Neu wurde beim RGVE-Beitrag eine Prämie von 200 Franken je GVE für die vom Milchabzug betroffenen RGVE eingeführt. Diese Ansätze gelten für 2007 und 2008.

Die Anpassungen hatten zur Folge, dass die Summe der Flächenbeiträge um 840'000 Franken zurück gingen und die Raufutterverzehrer-Beiträge um 2.1 Mio. anstiegen.

Die Bundesbeiträge für die Landwirtschaft beider Basel beliefen sich auf **48.3 Millionen Franken**. Dies entspricht einer Zunahme von 1 % oder 600'000 Franken. Sie ist u.a. durch die höheren Raufutterverzehrer-Beiträge bedingt. Die Zunahme bestätigt den Strukturwandel in der Milchproduktion. Seit 1999 gaben über 200 Betriebe (31%) die Milchproduktion auf. Die genauen Angaben sind im Anhang aufgelistet.

Von den 922 kontrollierten Betrieben (793 ÖLN und 129 BIO) erfüllten 740 sämtliche Bedingungen. Bei 45 Betrieben mussten aufgrund der Kontrollergebnisse Beitragskürzungen von Total 84'814 Franken verfügt werden. Bei weiteren 137 Betrieben wurden geringfügige Mängel festgestellt.

Alle 793 ÖLN-Betriebe wurden durch die AgroControll GmbH kontrolliert. Von den BIO-Betrieben liessen sich 113 durch die bio.inspecta AG, 13 durch die Bio Test Agro AG und zwei Betriebe durch das LZE kontrollieren. 94 Betriebe wurden im Rahmen einer Stichprobenkontrolle vom LZE - zusammen mit dem Kantonstierarzt (blaue Kontrolle) - überprüft. Auf 33 Betrieben wurde eine unangemeldete Winterauslauf-Kontrolle durchgeführt.

5.2 Ökologischer Ausgleich

Die Massnahmen des Kantons Basel-Landschaft im Bereich Ökologischer Ausgleich erfuhren eine Zunahme von 2,1 % auf 3'891'451 Franken (inkl. Anteil Bund).

| Objekte | Flächen in ha | Beiträge in Franken |
|---|------------------|------------------------|
| Extensiv genutzte Wiesen | 782 | 1'600'732 |
| Wenig intensiv genutzte Wiesen | 118 | 131'984 |
| Weiden | 714 | 452'063 |
| Obstbäume (1a / Baum) | 189 | 794'152 |
| Hecken | 83 | 426'070 |
| - Pflanzbeiträge (für 1'400 m neue Hecken) | | 19'662 |
| Buntbrachen | 94 | 419'569 |
| - Saatgutbeiträge (für 9 ha) | | 14'266 |
| Spezialstandorte | 10 | 32'953 |
| Total Basel-Landschaft | 1'990 | 3'891'451 |
| Total Basel-Stadt | 49 | 102'009 |
| Total BL und BS (inklusive Bundesbeiträge) | 2'039 | 3'993'460 |

Die Finanzierung der kantonalen Massnahmen erfolgt über vier Rechtsgrundlagen, wobei der Bund jeweils einen Teil der Beiträge subventioniert. Der Anteil des Bundes für die kantonalen Beiträge liegt bei insgesamt 79 Prozent.

| Rechtsgrundlage | Total in Franken | Anteil Bund in Franken | Anteil Bund in % |
|------------------------------------|---------------------|---------------------------|---------------------|
| Natur- und Heimatschutzgesetz | 755'216 | 264'326 | 35 |
| Öko-Qualitätsverordnung Qualität | 812'375 | 649'900 | 80 |
| Öko-Qualitätsverordnung Vernetzung | 825'300 | 660'240 | 80 |
| Direktzahlungsverordnung | 1'498'560 | 1'498'560 | 100 |
| Total Basel-Landschaft | 3'891'451 | 3'073'026 | 79 |

Das Schwergewicht der Kommissionsarbeit lag 2007 in der Erarbeitung von Wirkungs- und Umsetzungszielen gemäss ÖQV-Vernetzungskonzept. Für die einzelnen Vernetzungspereimeter wurden Ziel- und Leitarten festgelegt, wie dies vom Bundesamt für Landwirtschaft gefordert worden war.

Die Massnahmen im ökologischen Ausgleich in der Landwirtschaft werden durch punktuelle naturschutzfachliche Erfolgskontrollen begleitet. Im Rahmen einer Zwischenerhebung wurde 2007 die Wirkung von Säumen im Gebiet Birsigtal-Schlatt auf die Tagfalter- und Heuschrecken-Fauna untersucht. Die Resultate sind erfreulich: Die Erhebungen ergaben trotz wesentlich ungünstigeren Wetterbedingungen im Sommer 2007 gleich gute Werte wie in den Jahren 2003 und 2005. Sämtliche Pflanzen-Artenlisten der letzten 18 Jahre wurden elektronisch erfasst und können für die Erfolgskontrolle verwendet werden.

5.3 Beiträge an den biologischen Landbau

Ein Betrieb, der sich in Umstellung befand, erhielt 10'000 Franken. Es trafen keine neuen Gesuche für Umstellungsbeiträge ein.

5.4 Weitere Kantonale Massnahmen

Hofdüngerabnahmeverträge

54 Landwirtschaftsbetriebe regelten die Abgabe der überschüssigen Hofdünger mit Hofdünger-Abnahmeverträgen. Von den insgesamt 105'200 kg Stickstoff (Gesamt-N) und 63'600 kg Phosphat (P_2O_5) wurden 5'800 kg Stickstoff und 4'500 kg Phosphat in die benachbarten Kantone geliefert. 29 Landwirtschaftsbetriebe lieferten Hofdünger mit 24'500 kg Stickstoff und 14'000 kg Phosphat aus anderen Kantonen in den Kanton Baselland. Davon stammten rund 2/3 aus dem Kanton Luzern.

Die Einhaltung der Abnahmeverträge wurde im Rahmen der ordentlichen ÖLN-Kontrollen überprüft. Mit dem Programm "Hofdüngerflüsse" (HODUFLU) stellt der Bund den Kantonen ab 2008 eine neue Web-Applikation zur Erfassung und Kontrolle der Hofdüngerflüsse zur Verfügung.

Nährstoffbilanzen

Die Auswertung von 977 Nährstoffbilanzen ergab für Baselland und Baselstadt einen Nährstoffbedarf von 1'796'000 kg N_{verf} und 1'106'000 kg P_2O_5 . Dem gegenüber fallen 794'000 kg N_{verf} und 784'000 kg P_2O_5 aus der Tierhaltung an. Dies entspricht beim Stickstoff 44 % und beim Phosphat 71 % des Bedarfs. Im Durchschnitt werden 0.97 Düngergrossvieheinheiten (DGVE) pro Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) und 1.04 DGVE pro Hektare düngbare Fläche (DF) gehalten.

Bodenproben

Die Beiträge an die Kosten der Bodenprobenanalysen konnten mit minimalem Aufwand direkt über die Labors abgewickelt werden. Der Kantonsanteil 2007 (= 60 % der Analysenkosten) betrug 56'747 Franken.

Kompost und Presswasser

6'767 m³ Kompost (Vorjahr 8436 m³) konnten 2007 in der Baselbieter Landwirtschaft eingesetzt werden. Dies entspricht 35'800 kg Stickstoff (Gesamt-N) und 15'058 kg Phosphat (P_2O_5).

Erstmals gab die Vergärungsanlage der Biopower AG in Pratteln 2117 m³ Presswasser an die Landwirte ab. Dies entspricht 10'439 kg Stickstoff (Gesamt-N) und 3'876 kg Phosphat (P_2O_5).

Schleppschlauchverteiler

Es konnte die Anschaffung von 3 Schleppschlauchverteilern (Vorjahr 3) unterstützt werden, die von insgesamt 14 Landwirtschaftsbetrieben (Vorjahr 11) genutzt werden.

Beiträge Schleppschlauchverteiler

- | | |
|--|------------|
| • Anzahl Beitragszusicherungen | 3 |
| • Beitragszusicherungen und Zahlungen Kanton | 18'000 Fr. |

Damit hat der Kanton seit 1998 Beiträge an 35 Schleppschauchverteiler ausgerichtet. Es ist offensichtlich, dass auf freiwilliger Basis - trotz finanzieller Unterstützung durch den Kanton - kaum mehr eine grössere Anzahl von Schleppschauchverteilern in Betrieb genommen wird. Das ins Auge gefasste Ziel, zur Reduktion des Ammoniak-eintrages in die Luft ca. 80 bis 100 Schleppschauchverteiler einzusetzen, wird damit deutlich verfehlt. Es stellt sich die Frage, ob die Ziele des Luftreinhalteplanes zur Verminderung der Ammoniakemissionen damit erreicht werden können.

Beiträge Schleppschauchverteiler 1998 - 2007

- | | |
|--------------------------------|----------|
| • Anzahl Beitragszusicherungen | 35 |
| • abgedeckte landw. Nutzfläche | 3'850 ha |

6. Tierzucht und Viehabsatz

6.1 Tierzucht

Die zahlenmässige Entwicklung der Nutztierbestände ist im Anhang ersichtlich.

Rindvieh

Per Stichtage der schweizerischen Zuchtverbände sind im Jahre 2007 im Kanton Baselland Total 8'085 (+ 184) weibliche Zuchttiere im Herdebuch registriert.

Nach Rassen:

| | | |
|------------------|-------|-----|
| - Fleckvieh: | 4'835 | 60% |
| - Holstein: | 1'612 | 20% |
| - Braunvieh: | 1'241 | 15% |
| - Fleischrinder: | 397 | 5% |

Durchschnittliche Milchleistung (305 Tage = Standardabschluss, Periode 06/07):

| | | | |
|-----------|----------|------------|---------------|
| Fleckvieh | 7'446 kg | 3,98% Fett | 3,21% Eiweiss |
| Holstein | 7'906 kg | 4,02% Fett | 3,16% Eiweiss |
| Braunvieh | 6'785 kg | 4,01% Fett | 3,31% Eiweiss |

Bereits im Frühjahr fand die erste Regionalschau für Fleckviehkühe statt. Aktive Züchter aus dem Waldenburgerthal organisierten auf den 22. April beim Mattenhof, Niederdorf einen gut gelungenen Züchteranlass.

40 Züchter, praktisch aus dem ganzen Kantonsgebiet, stellten 122 Kühe bei bereits sommerlichen Temperaturen den 2 ausserkantonalen Richtern zur Rangierung.

Im Herbst wurden auf weiteren 5 Schauplätzen Kühe und Rinder zur Rangierung oder Punktierung aufgeführt. Tenniken und Langenbruck sind Schauplätze für Reine Simmentalerkühe. Die Simmentaler-Züchter halten dem Beurteilungssystem mit 4 Noten und der Vergabe einer Gesamtpunktzahl die Treue. Dieses System wurde Ende der sechziger Jahre mit Erfolg eingeführt und verhalf der Schweizer Rindviehzucht zu spürbarem Zuchtfortschritt.

Gesamthaft wurden 696 Kühe und 5 Stiere an den Schauen zur Rangierung oder Punktierung aufgeführt. Vorjahr: 635 Tiere.

Auffuhren zu den Schauen nach Rassen und Prozentanteilen im Jahre 2007:

| | | |
|------------------------|-----------|-------|
| - Simmentaler, Code 60 | 123 Tiere | = 18% |
| - Fleckvieh, SF,RH,HO | 367 Tiere | = 52% |
| - Braunvieh | 145 Tiere | = 21% |
| - Holstein | 66 Tiere | = 9% |

Mit einem Anteil von 8% des Herdebuchbestandes in BL beschicken die Züchter der Simmentalerkuh Schauen mit beachtlichen 18% der aufgeführten Tiere. Dies, weil die meisten Kühe dieser Sektion mit dem bisherigen System (Punktierung) beurteilt werden.

Bei den Rangierungsschauen werden die Tiere nach Alterskategorien zusammengestellt und durch einen Richter rangiert. Diese Rangierungsschauen sind heute sehr beliebt, werden aber je länger je mehr zu Anlässen für die Spitze der Rindviehzüchter. Züchter von Tieren mit mittlerer Exterieurqualität, aber guten betriebswirtschaftlichen Eigenschaften, werden diese Anlässe eher noch als Zuschauer besuchen.

Der Kanton unterstützt das Schauwesen im administrativen Bereich und entrichtet finanzielle Beiträge aufgrund der Auffuhrzahlen. Zur Förderung der LBE zahlt der Kanton für Kühe ab Einstufung VG (very good) ebenfalls einen Beitrag. Die Kantonalverbände werden mit einem Grundbeitrag und einem Beitrag pro Herdebuchtier entschädigt. Mit diesem Beitrag können Beratungsanlässe oder grössere Schauen finanziell unterstützt werden.

Im Jahre 2007 wurden 2'774 Kühe (+ 690) der Milchviehrassen und 435 (+ 54) Tiere der Fleischrinderzucht durch Experten der nationalen Zuchtverbände linear beschrieben und eingestuft.

Schafzucht

In der Agrarstatistik 2007 sind 211 Besitzer mit 7'746 Schafen (+ 596) oder 8,5 % mehr als im Vorjahr erhoben. Im Herdebuch unserer 3 Schafzuchtgenossenschaften sind jedoch nur 837 Tiere oder 10,8% registriert.

Die IG-Schafzucht BL führte in Kaiseraugst eine Schau für das Texelschaf durch. Diese für die Nordwestschweiz erste Schau fand grosse Beachtung. Der Kanton unterstützte diesen erstmaligen Anlass mit einem Pauschalbeitrag.

Auffuhren zu den Schauen:

| <u>Rasse</u> | <u>weibl. Tiere</u> | <u>Widder</u> | <u>Total</u> | <u>HB-Bestand</u> |
|--------------|---------------------|---------------|--------------|-------------------|
| - WAS | 152 | 24 | 176 | 377 |
| - BFS | 113 | 22 | 135 | 267 |
| - SBS | 78 | 20 | 98 | 193 |
| | ----- | ----- | ----- | ----- |
| Total | 343 | 66 | 409 | 837 |
| | | | === | === |

Im Vorjahr wurden 403 Tiere zu den Schauen aufgeführt.

Ziegenzucht

In unserem Kanton halten 76 Besitzer 578 Ziegen. 181 Ziegen oder 31% der Bestände werden täglich gemolken.

In der Ziegenzuchtgenossenschaft Reigoldswil und Umgebung wurden 2007 126 Zuchttiere (+ 11) registriert. Zu Schauen wurden gesamthaft 68 Ziegen, (+ 28) und 14 Böcke (+ 6) aufgeführt.

Der Kanton BL organisiert die Schautage für Schafe und Ziegen. Die Tierbeurteilung und Aufnahme der Tiere in das Herdebuch der Schweiz. Zuchtverbände ist in einem Leistungsauftrag geregelt.

Schweinezucht

Die Anzahl an Schweinen, welche im Baselbiet gehalten werden, liegt seit Jahren konstant um 14'500 Tieren. Auffallend ist, dass die Anzahl Zuchtsauenbetriebe seit 2000 fast halbiert wurden und nun bei 28 Betrieben angelangt ist. Ein Grund dafür liegt bei den tiefen Ferkel- und Schlachtpreisen, welche den Schweinehalter zwingt Kosten zu senken. Dies wird meist durch die Spezialisierung auf die Schweinehaltung erreicht.

Im Kanton Baselland sind 5 Zuchtvermehrungsbetrieben im Herdebuch der SUISAG. Auf diesen Betrieben wurden im Jahr 2007 240 (+10) Muttersauen gehalten. Diese HB-Betriebe mit Status Kernzucht oder Zuchtvermehrung werden mit einem Beitrag pro Muttersau gefördert. Im weiteren werden Beiträge an die Leistungsprüfungen (Mast- und Schlachtleistungen, Reproduktion und Exterieurbeurteilung) ausbezahlt.

Pferdezucht

Im Rahmen der Agrardatenerhebung wurden im 2007 1860 Tiere der Pferdegattung im Baselbiet gezählt, davon sind 1493 Grosspferde und 33 Fohlen. Der restliche Bestand von 334 Tieren sind Kleinpferde, Esel und Ponys. Es werden nur Tiere erhoben, welche auf einem Landwirtschaftsbetrieb gehalten werden.

Die 5 Genossenschaften stellten 83 (- 19) Zuchtstuten mit ihren Saugfohlen zur Beurteilung an den Schauen. Die Zucht- und Aufzucht von Fohlen nimmt auf den Landwirtschaftsbetrieben laufend ab. Betriebsvergrösserungen und Mangel an Arbeitskräften fördern den Rückgang der Pferdezucht- und Aufzucht enorm. Im Gegensatz zur Zucht nimmt die Haltung von Pferden auf Landwirtschaftsbetrieben zu. 85% der Pferde, Ponys und Esel werden auf diesen gehalten.

Der Kanton unterstützt die kantonalen Genossenschaften für ihre Aufwendungen in der Zucht. Bund und Kanton leisten nebst Beiträgen an Leistungsprüfungen einen Beitrag zur Erhaltung der Freiberger. Speziell unterstützt wird auch die Ausbildung von Jungpferden.

Fachveranstaltungen

Die Abteilung Tierzucht und Viehabsatz organisierte 3 Fachveranstaltungen und wirkte an 2 weiteren Veranstaltungen mit.

- Die Züchterabende für alle drei Hauptmilchviehrassen im Baselbiet wurden rege besucht. An allen drei Veranstaltungen zusammen wurden 180 Personen gezählt.
- Zur traditionellen Hengstvorstellung, inkl. Pferdeverkaufsschau im Reitsportzentrum Galms in Lausen, erschien eine große Anzahl Interessierter.
- Die IG der Baselbieter Schafzuchtgenossenschaft und die Abteilung Tierzucht und Viehabsatz organisierten zusammen eine Exkursion für die Schafzüchter.

Beratung

Die meisten Anfragen an Einzelberatungen wurden über das Telefon bearbeitet. Umfangreichere Beratungen wurden in den Bereich Markt, Produktion, Betriebsmanagement (Viehschätzungen) durchgeführt.

Der Aufbau des ersten Arbeitskreis für Mutterkuhhalter im Baselbiet war das grösste Projekt, welches die Abteilung Tierzucht und Viehabsatz mit dem Betriebswirtschafter vom LZE angegangen hat. Im Arbeitskreis Mutterkuh sind in zwei Arbeitskreisen insgesamt 27 Mutterkuhhalter beteiligt.

Tierzucht- und Viehabsatzverordnung

Am 1. Januar 2007 trat die neue Verordnung Tierzucht und Viehabsatz in Kraft. Durch den neuen Finanzierungsausgleich (NFA) zwischen Bund und Kanton wurde bereits auf 1. Januar 2008 die Verordnung erneut geändert.

Dabei ging es darum alle Beiträge, welche bis anhin von Bund und Kanton gemeinsam geleistet wurden, zu entflechten. Dies betrifft vor allem die Unterstützung der Leistungsprüfungen, welche nun allein vom Bund getragen wird. Im weiteren wurden keine Änderungen in der Verordnung vorgenommen. Dies heisst für die Landwirte der Kantone beider Basel, dass sie die selbe Unterstützung erhalten wie im Jahr 2007.

6.2 Viehabsatz

Viehmärkte

An 11 (- 1) Märkten in Hölstein und zu einem kleinen Anteil in Büsserach wurden total 905 Tiere aufgeführt und versteigert. Der Markt im November musste infolge Ausbreitung der Blauzungenkrankheit abgesagt werden, über unser Kantonsgebiet wurde eine Sperrzone verhängt. In dieser Phase war der Viehhandel sehr eingeschränkt und konnte nur nach Abklärung und Bewilligung durch den Kantonstierarzt erfolgen.

Nach Gattungen wurden folgende Tierzahlen vermarktet:

- 692 Kühe 77%
- 130 Rinder 14%
- 72 Muni 8%
- 11 Jungvieh 1%

Auf den öffentlichen Märkten wurden 2007 für Kühe aller Kategorien im Ø Fr. 3.16 je kg Lebendgewicht bezahlt. Im Jahre 2006 lag der Ø -Preis bei Fr. 3.02. Zur Förderung des Viehabsatzes unterstützt der Kanton die Produzenten mit einem Marktbeitrag pro Tier. Ebenso wird die Marktorganisation, das Abrechnungswesen und die Kosten für die Infrastruktur durch das LZ Ebenrain übernommen. Ohne den öffentlichen Markt wird die tatsächliche Marktsituation (Angebot und Nachfrage) für die Produzenten immer weniger transparent.

An den beiden Schafmärkten im Mai und August wurden 340 Tiere aufgeführt und vermarktet. Die Annahme im November musste wegen der Blauzungenkrankheit ebenfalls abgesagt werden.

Remontierungsbeiträge

Der Kanton leistet an Käufer von jungen Zucht- und Nutztieren (nur Herdebuchtiere) aus dem Berggebiet oder der Hügelizeone einen Remontierungsbeitrag von 250 Franken pro Tier. Mit dieser Massnahme kann auch nach der Abschaffung der Zusatzkontingente für Tiere aus dem Berggebiet ein gewisser Anreiz zur Arbeitsteilung zwischen Aufzüchter im Berggebiet und Milchproduzent im Talgebiet aufrecht erhalten werden. 2007 wurden für 249 Tiere Beiträge ausgerichtet.

Auktion Langenbruck

Der Bergbauernverein Langenbruck und Umgebung führte zum 23. Mal die Zuchtviehauktion in Langenbruck durch. Die Abteilung Tierzucht und Viehabsatz half bei der Organisation und der Durchführung mit. Es wurden alle 88 aufgeführten Tiere verkauft. Der durchschnittliche Preis pro Tier war mit 4123.-- Franken (+ 632.--) in einem Bereich, der die Aufzucht und Vermarktung von Nutztvieh wieder belebt.

Export

Die Beiträge für Exporttiere wurden per 2007 gestrichen. Für 15 Tiere, die Ende 2006 in den Export gingen, wurden die 300 Franken Exportbeitrag pro Tier noch ausgerichtet.

7. Pflanzenbau

7.1 Obstbau

Unterstützung der Obstbranche, Öffentlichkeitsarbeit

Das LZE nahm zur Führung des Sekretariates an 2 Sitzungen und an 12 Telefonkonferenzen des Früchtezentrums Basel teil. Es begleitete den Vorstand des Baselbieter Obstverbandes, die Arbeitsgruppe Erwerbsobstbau und den Breitenhofbeirat. Zudem half es, 2 Medienorientierungen zur Kirschen-, Zwetschgenernte und zum Kirschenfest zu organisieren und war im OK-Kirschenfest engagiert.

Beratung/Kurswesen

Der Fachkurs moderner Steinobstanbau (12 Tage) und Fachkurs Feld- und Gartenobstbau (5 Tage) konnte aufgrund einer personellen Vakanz nicht angeboten werden. Der Basiskurs Rebbau (12 halbe Tage) erfreute sich einer seit 1996 ungebrochenen Nachfrage und war mit 26 Personen ausgebucht.

Der kantonale Obstsaft-Qualitätswettbewerb verzeichnete 15 Muster. Die Spitzenresultate:

20 Punkte: Hanspeter Sprecher, Aesch

19 Punkte: Landi Aesch und Max & Käthi Salathé, Diegten.

18 Punkte: Andi Leuenberger, Buus; Max & Käthi Salathé, Diegten mit zwei weiteren Säften, Stefan und Evelyne Zumsteg, Will; LZ Ebenrain, gemostet von der Landi Aesch.

Kirschen

Grandioses Kirschenfest

Nach über 20 Jahren Unterbruch organisierte der Baselbieter Obstverband in Zusammenarbeit mit dem LZE wieder ein Kirschenfest. Der Grossanlass war ein voller Erfolg, verzeichnete mit dem nötigen Wetterglück mehrere tausend Besucherinnen und Besucher und stiess mit seinen Attraktionen wie der Durchführung der Schweizermeisterschaft im Kirschensteinspucken auf landesweites Echo.

Eine frühe, nicht einfache Kirschenernte

Der schöne Fruchtausatz liess im Frühjahr auf eine gute Kirschenernte hoffen. Die wiederkehrenden Niederschläge bereiteten den nicht geschützten Kirschen aber grosse Probleme, weshalb die Marktbelieferung nicht der Planung entsprach. Der Witterungsschutz bewährte sich somit ein weiteres Mal.

Die Klasse Premium konnte in ihrer vierten Saison mit durchschnittlich Fr. 6.59 pro kg den Vorjahrespreis von Fr. 7.01 nicht halten. Der Preis der Tafelkirschen Kl. Extra war mit Fr. 5.01 um 13 Rp./kg höher. Die Tafelkirschen Kl. 1 verkauften sich mit Fr. 3.33 pro Kilo um 12 Rp. tiefer als im Vorjahr. Die Industriekirschen galten wegen offener Grenzen mit Fr. 1.55 pro kg 7 Rp. weniger. Der Brennkirschen-Preis kam offiziell auf 46 Rp./kg zu liegen.

Der gesamte Rohertrag der über das Fruchtezentrum Basel vermarkteten Tafel- und Industrie-Kirschen lag 2007 mit ca. 3.7 Mio. Fr. gleich hoch wie 2006. Der Erlös der Brennkirschen ist trotz Preisfestlegung nicht quantifizierbar. Im Vergleich zur Ernteschätzung betrug der finanzielle Schaden durch den witterungsbedingten Ernteausfall ca. 0.85 Mio. Fr. Der Zusatzaufwand durch vermehrte Sortierarbeit und schlechte Pflückleistung ist darin nicht enthalten.

Klasse Extra und Premium mit Witterungsschutz - Freude herrscht

Durch den Witterungsschutz stand die Klasse Extra gut da, die Mengen entwickelten sich wie prognostiziert. Da von den 150 ha Kirschenkulturen nur ca. 1/3 unter Witterungsschutz steht, gab es auch dort Einbussen. Die Qualität war immer gut und die Ware konnte abgesetzt werden, es hätte noch mehr sein können. Die Produzenten mit viel Fläche unter Witterungsschutz waren mit der Ernte 2007 sehr zufrieden. Bei der Klasse Premium erzielte die Region mit 100 t einen neuen Rekord!

Labile Qualität der Klasse 1

Ab Mitte Juni bis zum 20. Juli (36 Tage) regnete es an 26 Tagen! Die Kirschen ohne Witterungsschutz platzen z.T. auf und begannen zu faulen. Aufgrund der schlechten Witterung ab Mitte Juni stagnierte die Menge Kl. 1 anstatt zuzunehmen. Der Sortieraufwand stieg stark an und die Pflückleistung war tief. Die Ware war labil in der Qualität. Der Bund bewilligte Importkontingente.

Anfang Juli änderte sich die Situation, es entstand eine prekäre Absatzsituation bei der Klasse 1: Die instabile Qualität aus ungeschützter Produktion bewirkte übermässigen Verlust in den Läden und kleinere Bestellungen. Das regnerische und kühle Wetter drückte auf die Kauflust. Die Lager füllten sich mit qualitativ labilen Kirschen. Mit grossem Einsatz des Produktezentrum Kirschen/Zwetschgen des Schweizerischen Obstverbandes konnten kurzfristig zusätzliche Wochenendaktionen durchgeführt werden, die die Situation wieder entschärfen.

Zwetschgen

Eine Grosseernte - der Regen half mit

Ab Juli kehrte das Wetter und bis Ende 2007 war es kühler als normal. Die Temperaturschwankungen im Juli waren extrem. Zeigte das Thermometer am 10. Juli noch Tiefstwerte von ca. 10 °C, so kletterten die Werte Mitte Juli kurzzeitig auf über 34 °C, um auf das Monatsende wieder stark abzusinken. Der Sommer war feucht: Juni - August regnete es 150 bis 225% der normalen Mengen. Erst der September war mit 65% wieder etwas trockener. Zusammenfassend kann man von einem warmen trockenen Frühling und einem eher kühlen und feuchten Sommer/Herbst sprechen.

Den Zwetschgen hat die Witterung mehrheitlich gefallen

Der ausserordentlich warme April bewirkte einen frühen Austrieb. Die Hauptblütezeit war in den zwei Wochen nach Ostern ab dem 8. April, ca. drei Wochen früher als im Vorjahr, und die Befruchtung war gut. Dieser Vorsprung blieb der Kultur bis zur Ernte erhalten. Die bei frühem Austrieb befürchteten Spätfrostschäden blieben praktisch aus. Die Ernteerwartungen waren denn auch durchwegs hoch, man schätzte für die Region eine Menge von 750 Tonnen.

Tierische Schädlinge und Pilzkrankheiten waren kein übermässiges Problem. Hagel, Spätfrost und Halswelke traten kaum auf. Die abrupten Hitzetage Mitte Juli verursachten Sonnenbrandschäden vor allem an den Früchten der ersten Reifehälfte, die unter erheblichem Zeitaufwand ausgepflückt oder bei der Ernte aussortiert werden mussten. Der Handel musste enorme Verkaufsanstrengungen unternehmen, um die schweizerische Rekorderte abzusetzen.

Leichte Ernüchterung beim Preis

Damit die Mengen abgesetzt werden konnten, musste der Aktionsrabatt vom 24. Juli bis zum 15. September auf 40 Rp./kg verdoppelt werden. So sank der Produzentenpreis für ca. 570 Tonnen (67%) um 15 Rp, auf Fr. 1.40 pro kg. Trotzdem waren Produzenten und Handel mit der Zwetschgenernte mehrheitlich zufrieden.

Mirabellen im Aufwind

Die Mirabellen erlitten kaum Sonnenbrandschäden. Die Junganlagen waren recht gut behangen und so konnte mit 21 Tonnen Mirabellen die größte Ernte der letzten Jahre zu befriedigenden Preisen eingefahren werden. Wer in eine Pflanzung investieren will, muss vorher den Absatz mit seinem Abnehmer regeln.

Flächenstatistik Obstkulturen

Als Mindestfläche einer Obstkultur gelten 20 Aren.

| Bestand und Veränderungen der Obst-Anlagen 2006 | | | |
|---|----------------------------|----------------------------|----------------------|
| | Bestand 2006 ha | Bestand 2007 ha | Veränderung in ha |
| Kirschen | 142.6 | 147.2 | +4.6 |
| Zwetschgen | 62.4 | 62.1 | -0.3 |
| Äpfel | 40.8 | 40.8 | 0.0 |
| Birnen | 6.4 | 6.4 | 0.0 |
| Total | 252.2 ¹⁾ | 256.5 ¹⁾ | +4.3 |

¹⁾ verteilt auf 230 Landwirtschaftsbetriebe

Die Pflanztätigkeit bei den Zwetschgen beschränkt sich auf Remontierungen. Die Fläche der **Zwetschgenanlagen** stagnierte somit und die der **Kirschenanlagen** stieg wieder etwas an.

Starthilfe "Moderner Kirschenanbau

2007 wurden von den Produzenten keine Beiträge mehr eingefordert. Das Programm ist abgeschlossen.

Breitenhofbeirat

Der Breitenhofbeirat konnte noch breiter als bisher abgestützt werden, indem der Kanton Bern als Mitglied mit der entsprechenden finanziellen Beteiligung gewonnen werden konnte.

Forschung

Die **Pfeffingerkrankheit der Süsskirsche** konnte aufgrund der Ausbruchs des Feuerbrandes und des damit verbundenen Zeitaufwandes nicht wie geplant bearbeitet werden. Es liegen somit keine neuen Resultate vor. Die Untersuchungen werden 2008 weitergeführt.

Das LZE unterstützte die Arbeit des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau FIBL über die **Produktionsausdehnung von Biosteinobst**. Ziel der Vereinbarung, die von 2006 bis 2008 gilt, ist es, die Forschungsergebnisse in die produzierende Landwirtschaft zu tragen, um unter Biobedingungen marktrelevante Mengen zu erzeugen. Auch das Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur **biologischen Bekämpfung der Kirschenfliege** (Dissertation von C. Daniel) wurde unterstützt. Die Gelder wurden dem Legat Brodbeck entnommen.

7.2 Rebbau

Unterstützung der Rebbaubranche, Öffentlichkeitsarbeit

Die Abteilung Obst- und Weinbau nahm an den Vorstandssitzungen des Weinproduzentenverbands Baselland teil. Sie war als Mitorganisatorin an 2 Medienorientierungen zum Weinjahrgang 06 und Weinherbst 07 und an den 2 kantonalen Rebhängen engagiert.

Ein gutes Rebjahr!

Der Blauburgunder erreichte bei einem mittleren Ertrag von 626 Gramm/m² durchschnittlich 93 Grad Oechsle, der Riesling-Sylvaner bei 794 Gramm/m² 80 Grad, der Gutedel bei 771 Gramm/m² 71 Grad. Gesamthaft resultierte eine leicht höhere Traubenernte als 2006. Diese Ergebnisse begeistern!

Das Wetter 2007 - wiederum ausserhalb gewohnter Schwankungen

Kein Ferienwetter im Sommer - aber den Reben gefiel es! Das sommerliche Wetter im April - der wärmste seit Messbeginn 1864 - verhalf den Reben zu einem Vorsprung von gegen drei Wochen, den sie nicht mehr einbüssten, weil es trotz kühlem, eher feuchtem Sommer immer wüchsig war. Brauchen die Reben gar nicht so viel Wärme, wie man bisher glaubte? Wie 2006 gelang es den Rebleuten auch 2007 gut, mit den Extremwetterlagen umzugehen. Sie ernteten früh und erzeugten eine ausgezeichnete Traubenqualität.

Weinlesekontrolle

56 (Vorjahr 16) Traubenposten (4.4%, Vorjahr 2.5%) wurden mit Oechslegraden von 100 oder höher angeliefert, 50 Blauburgunder, 2 Pinot gris, je 1 Diolynoir, Gewürztraminer, Kerner und Regent. Die höchsten Werte erreichten mit 105 °Oe ein Blauburgunder aus Aesch (639 kg, 9.10.), ein Pinot gris aus MuttENZ (175 kg, 1.10.) und ein Kerner aus Pratteln (229 kg, 1.10.). 28 (Vorjahr 72) Traubenposten, Gutedel und ein Räuschling, lagen unter 70°Oe. 16 (Vorjahr 50) Posten v.a. Gutedel und einige Riesling-Sylvaner wogen 70°Oe.

Mit 93° Oechsle liegt die Nordwestschweiz beim Blauburgunder im deutschschweizerischen Vergleich mit dem Thunerseegebiet und Luzern hinter Graubünden (99/97°Oe), St. Gallen (94°Oe), Schwyz (94°Oe) und Schaffhausen (94°Oe) an fünfter Stelle im Mittelfeld.

Es mussten 2 Deklassierungen aufgrund von Überlieferungen der gesetzlichen Höchstmenge und 1 aufgrund zu tiefer Zuckerwerte für die Kategorie 1 verfügt werden.

2.5 Tonnen Trauben wurden zu Sauser und Traubensaft verarbeitet. Aus Kleinflächen unter 4 Aren, deren Wein nicht in den Handel gelangen darf, wurden ca. 28 Tonnen Trauben zur Kelterung geliefert, 10% mehr als 2006.

Weinlesekontrolle 2007 Region Basel: Übersicht über die Hauptsorten

| Rebsorte | Fläche Aren | Menge kg | Menge pro m ² in kg | Zuckergehalt °Oe |
|---------------------|-------------|----------|--------------------------------|------------------|
| Blauburgunder | 7'251 | 454'000 | 0.626 | 93.1 |
| Gutedel | 498 | 38'300 | 0.771 | 70.7 |
| Riesling x Sylvaner | 1'813 | 144'000 | 0.794 | 79.9 |

Kontrollierte Ursprungsbezeichnung (KUB/AOC)

Der Bund schreibt vor, dass die Kantone bis 2008 die AOC einzuführen haben. In Zusammenarbeit mit der Weinbranche wurde eine Version erarbeitet, die von den Akteuren getragen werden kann und die im Frühjahr 2008 in Kraft gesetzt wird. Die Kantone Basel-Stadt und Solothurn werden dabei vollumfänglich eingebunden.

Rebbaukataster: Flächenausdehnung

Es wurden 14 Gesuche um Pflanzbewilligung eingereicht. 6 davon wurden bewilligt, 2 Gesuche mussten abgelehnt werden. 6 können aufgrund des Vegetationsstandes erst 2008 behandelt werden.

Die mit Reben bestockte Fläche der Region Basel beträgt total 124.5 ha: BL 109.4 ha, BS 4.8 ha, SO Juranordfuss 5.5 ha, Grenzzone Elsass 3.4 ha, Grenzzone Deutschland 1.5 ha, unbestockt 5.7 ha. Totalfläche Rebbaukataster: 130.2 ha.

Schwarzholzkrankheit

Die Schwarzholzkrankheit hat auch unser Gebiet erreicht, im Unterbaselbiet wurde sie an zwei Standorten nachgewiesen. Es ist zu erwarten, dass sie noch an anderen Orten auftritt. Eine Zikade fungiert dabei als Überträgerin bakterienähnlichen Phytoplasmen, die symptomlos z.B. in Brennesseln und Winden, aber auch in Reben leben können und dabei schwere Ruten- und Blattschäden verursachen können.

7.3 Gemüsebau

Gemüsevermittlung

Wie schon 2006 war auch dieses Jahr von Wetterkapriolen geprägt. So war z.B. der April extrem warm und trocken. Dann folgte eine Kälte- und Nässewelle. Die Schönwetterperioden fielen meist auf das Wochenende. Im August wurden auch die Gemüseproduzenten wiederum mit viel Wasser "beglückt". Dafür entschädigte uns der Herbst mit gutem Wetter. Trotz des wettermässig sehr durchzogenen Jahres können wir mit dem Umsatz zufrieden sein. Per Ende Dezember sehen die aus der Produktion 2007 verkauften Mengen wie folgt aus:

Umgesetztes Feldgemüse

| Kultur | Menge | Anteil am Umsatz in % |
|---------------------|-------------------|-----------------------|
| Zwiebeln | 165'000 kg | 19 |
| Bund-Zwiebeln | 315'000 Bündel | 33 |
| Bohnen | 20'000 kg | 7 |
| Kohlware | 108'000 kg | 15 |
| Randen | 175'000 kg | 6 |
| verschiedene Gemüse | 84'000 kg | 20 |
| Total | 867'000 kg | |

Der Umsatz betrug 1'130'000 Franken. Er ist knapp 30'000 Franken höher als 2006 (1'100'000 Franken).

Am Jahresende hatte es in den Lagern noch rund 80 t Randen.

7.4 Pflanzenschutzdienst

Feuerbrand

Wegen der guten Infektionslage breitete sich der Feuerbrand 2007 in vielen Gebieten der Schweiz schlagartig aus. Betroffen waren vor allem die Ost- und die Zentralschweiz. Rund 100 ha Kernobstanlagen wurden gerodet. In unserem Kanton wurden gegen 200 Standorte mit befallenen Pflanzen erfasst. Die Pflanzen in den Gärten wurden mit alle mit dem Einverständnis des Eigentümers gerodet. Am häufigsten traf es Quitten und Weissdorn. In 3 betroffenen Obstanlagen wurden einzelne Bäume mit Rückschnitt und Rückriss behandelt. Das Laufental hatte nur wenige Fälle und der Faltenjura blieb verschont. Eine Bekämpfungsstrategie 2008 wurde mit der Obstbranche erarbeitet. Für die Bearbeitung des Feuerbrands mussten am LZE ca. 35% einer Vollzeitstelle eingesetzt werden.

Invasive Neophyten: Ambrosia

Die Pflanze Ambrosia mit ihren allergenen Pollen breitet sich zunehmend in der Schweiz aus. Es mussten viel weniger Beratungen als 2006 durchgeführt werden, da verdächtige Pflanzen häufiger aus eigenem Antrieb vorsichtshalber entfernt und nicht mehr gemeldet wurden. An ca. 20 Standorten im ganzen Kantonsgebiet wurde Ambrosia gefunden, von Einzelpflanzen bis zu hunderten pro Standort. Die Standorte werden 2008 erneut kontrolliert.

Diabrotica

Der Maiswurzelbohrer Diabrotica wurde aufgrund Befalls im Elsass an neun Standorten im Baselbiet und zweien im Kanton Baselstadt verstärkt überwacht. Es wurden keine Tiere festgestellt.

STATISTIKEN

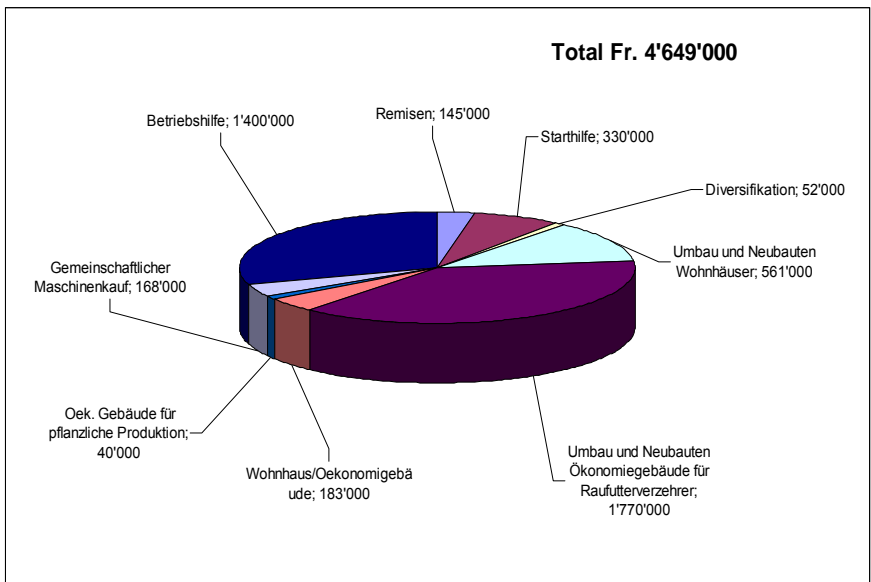
Investitionskredite und Betriebshilfe 2007

| Jahre | 2005 | | 2006 | | 2007 | |
|---|-----------|------------------|-----------|------------------|-----------|------------------|
| | Anzahl | Fr. | Anzahl | Fr. | Anzahl | Fr. |
| Investitionskredite: | | | | | | |
| 20 Starthilfen | 7 | 1'170'000 | 12 | 1'860'000 | 2 | 330'000 |
| 21 Kauf Betrieb durch Pächter | 1 | 260'000 | 2 | 330'000 | | |
| 22 Gemeinsamer Maschinenkauf | 1 | 18'000 | 7 | 410'000 | 2 | 168'000 |
| 30/31 Neu- und Umbauten von Wohnhäusern | 3 | 319'000 | 4 | 372'000 | 5 | 561'000 |
| 32 Ausbau Schweinehaltung und Kauf Schweinestall | 1 | 130'000 | | | | |
| 33 Ausbau Geflügelhaltung | | | | | | |
| 34 Oek. Gebäude für pflanzliche Produktion | 2 | 83'000 | | | 1 | 40'000 |
| 36 Diversifikation | 1 | 85'000 | | | 1 | 52'000 |
| 41 Neubau Oekonomiegebäude | | | | | | |
| 42 Umbau Oekonomiegebäude | 18 | 2'427'100 | 14 | 1'564'000 | 9 | 1'770'000 |
| 43 Remisen | 4 | 156'000 | 2 | 133'000 | 2 | 145'000 |
| 44 Düngeranlagen | | | 2 | 231'000 | | |
| 45 Gem. Bauten Milchwirtschaft | | | | | | |
| 48 Wohnhaus und Oekonomiegebäude | | | 1 | 151'000 | 1 | 183'000 |
| Total bewilligte Investitionskredite | 38 | 4'648'100 | 44 | 5'051'000 | 23 | 3'249'000 |
| Betriebshilfe: | | | | | | |
| 10 Umfinanzierung best. Schulden | | | 2 | 300'000 | 11 | 1'280'000 |
| 11 Überbrückungskredite | | | | | 1 | 120'000 |
| Total bewilligte Betriebshilfe | - | - | 2 | 300'000 | 12 | 1'400'000 |
| Total bewilligte Investitionskredite und Betriebshilfe | 38 | 4'648'100 | 46 | 5'351'000 | 35 | 4'649'000 |
| Gesuchsrückzüge und Nichtbewilligungen | 2 | | - | | - | |
| Total behandelte Gesuche | 40 | | 46 | | 35 | |
| Total Kreditrückzahlungen | | 3'305'040 | | 3'566'940 | | |
| Total Kreditauszahlungen | | 5'090'600 | | 4'994'400 | | |
| Offene Raten Ende Jahr | - | - | - | - | - | - |
| Ausserordentliche Rate | 1 | 84'500 | | - | | - |
| Zugesicherte, nicht ausbezahlte Kredite per 31. Dezember | | 572'100 | | 957'000 | | 620'000 |

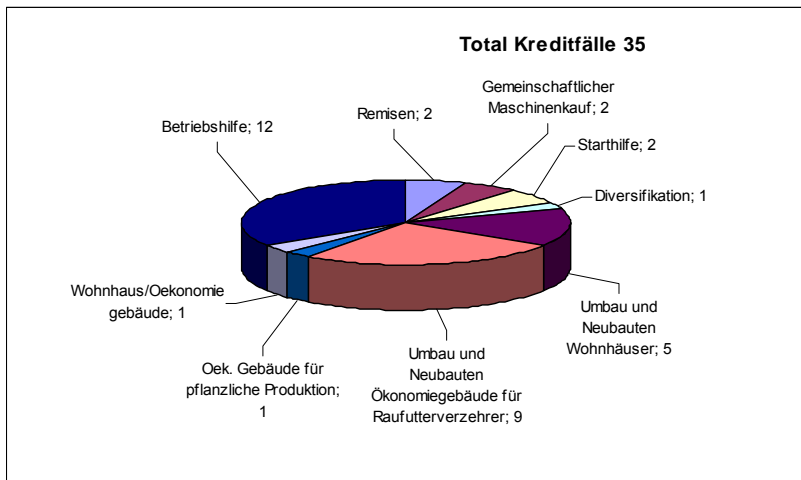
Schuldverpflichtung gegenüber Bund

| | Investitionskredit Fr. | Betriebshilfe Fr. |
|-------------------------------------|---------------------------|----------------------|
| Schuld per 31. Dezember 2006 | 37'349'248 | 1'038'234 |
| neue Bundesmittel 2007 | 1'800'000 | |
| Zinsen 2007 | 42'216 | |
| Schuld per 31. Dezember 2007 | 39'191'464 | 2'096'250 |

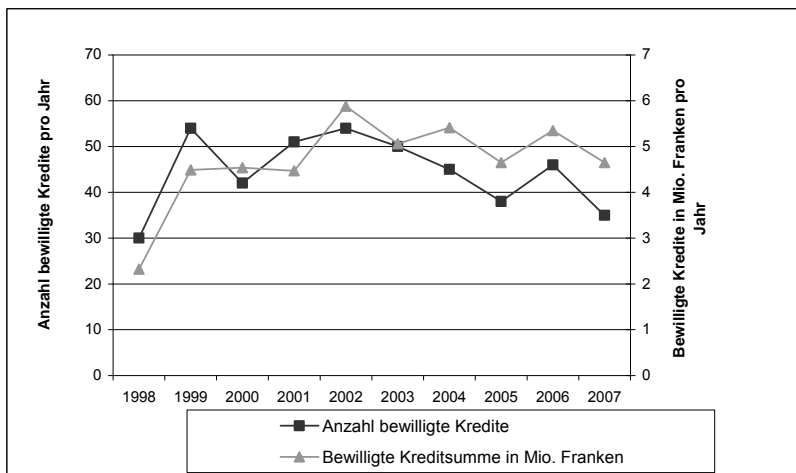
Kreditgewährung nach Massnahmen



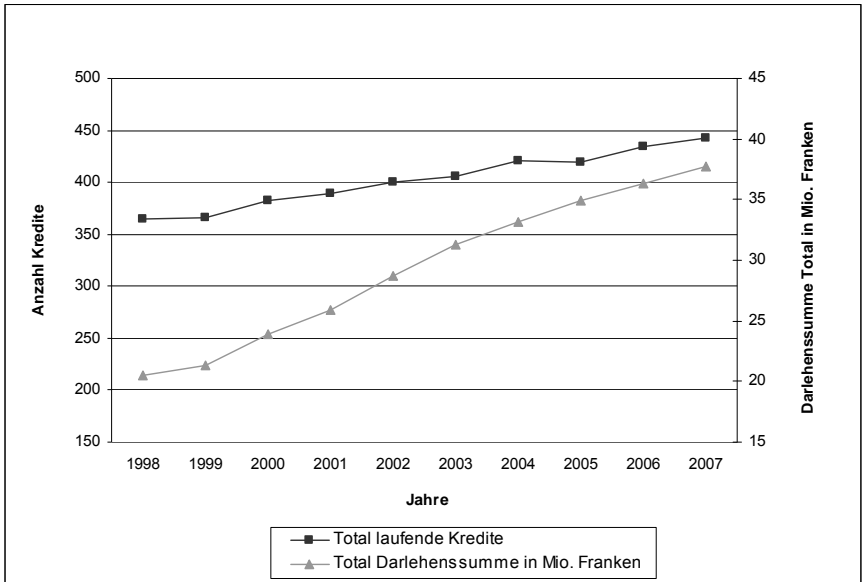
Kreditgewährung nach Massnahmen und Anzahl



Bewilligte Investitionskredite und Betriebshilfe 1998 bis 2007



Laufende Kredite und Entwicklung Gesamtkreditsumme



Anzahl Beiträge an landwirtschaftliche Hochbauten

| Anzahl | laufende | neue | erledigte | laufende |
|------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | Bauvorhaben | Bauvorhaben | Bauvorhaben | Bauvorhaben |
| | 01.01.2007 | 2007 | 2007 | 31.12.2007 |
| 41 Neubau Ökonomiegebäude | 2 | | 2 | |
| 42 Umbau Ökonomiegebäude | 17 | 9 | 16 | 10 |
| 44 Hofdüngeranlagen | | | | |
| 48 Wohn- und Ökonomiegebäude | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Total | 20 | 10 | 19 | 11 |

Beiträge an landwirtschaftliche Hochbauten

| Beiträge | Kantonsbeitrag Fr. | Bundesbeitrag Fr. | Total Fr. |
|---|-----------------------|----------------------|------------------|
| Beitragszahlungen | | | |
| 41 Neubau Ökonomiegebäude | 33'800 | 43'000 | 76'800 |
| 42 Umbau Ökonomiegebäude | 631'600 | 458'600 | 1'090'200 |
| 44 Hofdüngeranlagen | | | |
| 48 Wohn- und Ökonomiegebäude | 17'300 | 7'200 | 24'500 |
| Total Beitragszahlungen | 682'700 | 508'800 | 1'191'500 |
| Total Vorjahr | 870'800 | 432'300 | 1'303'100 |
| Beitragszusicherungen | | | |
| 41 Neubau Ökonomiegebäude | | | |
| 42 Umbau Ökonomiegebäude | 514'200 | 407'700 | 921'900 |
| 44 Hofdüngeranlagen | | | |
| 48 Wohn- und Ökonomiegebäude | 21'600 | 19'500 | 41'100 |
| Total Beitragszusicherungen | 535'800 | 427'200 | 963'000 |
| Total Vorjahr | 489'200 | 418'900 | 908'100 |
| Zugesicherte, nicht ausbezahlte Beiträge | | | |
| per 31. Dezember 2007 | 278'400 | 316'800 | 595'200 |
| Vorjahr per 31. Dezember 2006 | 425'300 | 398'400 | 823'700 |

Zusicherungen Landwirtschaftlicher Hochbau

| Zusicherungen | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | Ø |
|--------------------|------|------|------|-------|------|------|------|------|------|-----|
| Anzahl | 19 | 17 | 18 | 18 | 13 | 16 | 15 | 14 | 10 | 16 |
| Kanton in 1000 Fr. | 829 | 787 | 761 | 1'013 | 845 | 834 | 836 | 489 | 535 | 770 |
| Bund in 1000 Fr. | 450 | 442 | 489 | 640 | 572 | 499 | 465 | 418 | 427 | 489 |

Boden- und Pachtrecht

| Verfügungen im Vollzug des bäuerlichen Bodenrechts BGBB | | | | |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| 606.1 Bewilligungen zum Erwerb landwirtschaftlicher Gewerbe gemäss BGBB Art. 61 | 5 | 3 | 2 | 0 |
| 606.2 Bewilligungen zum Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke gemäss BGBB Art. 61 | 73 | 94 | 82 | 79 |
| 606.5 Nicht Bewilligung von Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke oder Gewerbe | 1 | 0 | 1 | 1 |
| 605.2 Bewilligung zur Abtrennung einzelner Grundstücke von landwirtschaftlichen Gewerben (BGBB Art. 60) | 6 | 8 | 18 | 15 |
| 614.0 Verweigerung von Abtrennung einzelner Grundstücke von ldw. Gewerben (Realteilung) | 0 | 0 | 0 | 1 |
| 604.1 Feststellung landwirtschaftlicher Gewerbe oder Einzelgrundstücken | 3 | 3 | 2 | 6 |
| 606.3 Anmerkungen im Grundbuch gemäss BGBB Art. 86 "Nicht ldw. Grundstück ausserhalb Bauzone" | 18 | 17 | 9 | 18 |
| 606.4 Verweigerung der Anmerkung im Grundbuch "Nicht ldw. Grundstück ausserhalb Bauzone" | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 607.1 / 607.3 Schätzung des Ertragswertes als Grundlage für Einträge von Schuldbriefen im Grundbuch | 64 | 70 | 52 | 72 |
| Beurteilungen von Mutationen zu Händen des Vermessungs- und Meliorationsamtes | 68 | 46 | 49 | 49 |
| Verfügungen im Vollzug des landw. Pachtrechtes LPG | | | | |
| 612.0 Pachtverträge für ganze Gewerbe | 6 | 9 | 6 | 7 |
| 613.0 Pachtverträge mit kürzeren Pacht dauern | 13 | 7 | 13 | 11 |
| 615.0 Pachtverträge einzelner Parzellen | 5 | 3 | 1 | 1 |
| Total | 262 | 260 | 235 | 260 |

Raumplanerische Beurteilungen

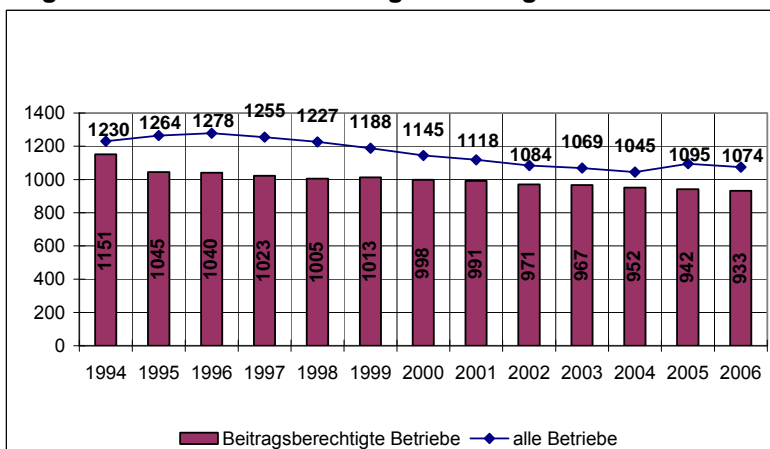
| Stellungnahmen zu Baugesuchen z.H. des Bauinspektorates | | | | |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| 1. Gesamtzahl Stellungnahmen | 258 | 242 | 225 | 253 |
| Davon Anzahl Stellungnahmen zu Baugesuchen (BG) | 250 | 224 | 197 | 234 |
| Davon Anzahl übrige Stellungnahmen | 8 | 18 | 28 | 19 |
| 2. Ablehnende Stellungnahmen zu Baugesuchen | 43 | 18 | 23 | 21 |
| Zustimmende Stellungnahmen zu Baugesuchen | 207 | 206 | 174 | 213 |
| 3. Landwirtschaftlich bedingte Bauvorhaben | 137 | 130 | 98 | 106 |
| Nicht landwirtschaftlich bedingte Bauvorhaben | 113 | 94 | 99 | 128 |
| Nicht ldw. bedingte, abgelehnte Bauvorhaben | 39 | 16 | 19 | 20 |
| Landwirtschaftlich bedingte, abgelehnte Bauvorhaben | 4 | 2 | 4 | 1 |

| Stellungnahmen zu Händen des Amtes für Raumplanung | | | | |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| Stellungnahmen zu Zonenplänen, Quartierplänen und raumplanerischen Konzepten | 21 | 24 | 19 | 22 |

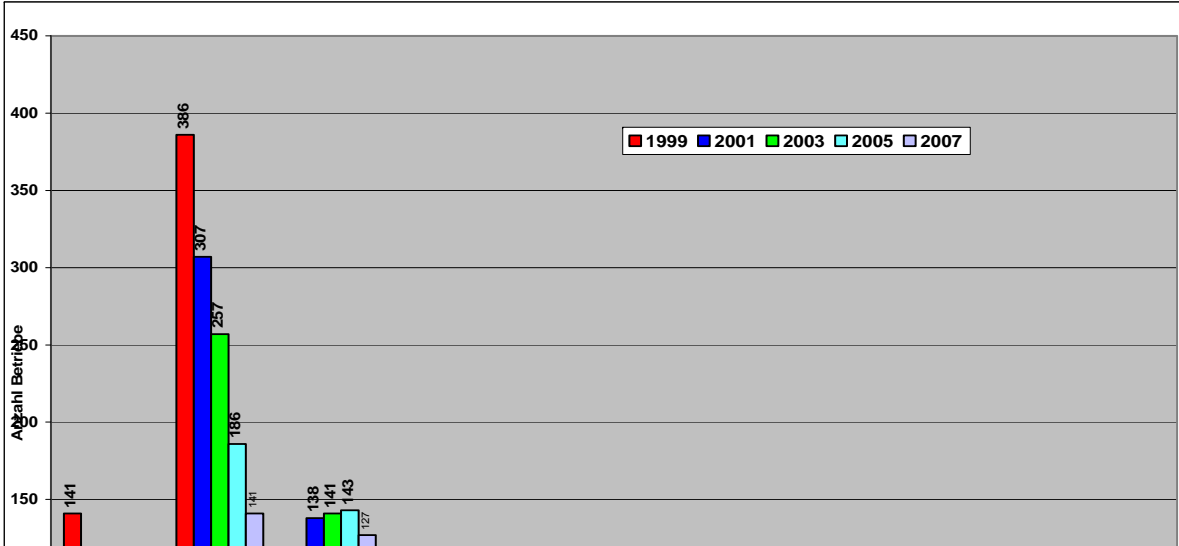
Direktzahlungen und Ackerbaubeiträge

| | 2006 Fr. | 2007 Fr. |
|-----------------------------------|-------------------|-------------------|
| Allgemeine Direktzahlungen | | |
| Flächenbeiträge | 27'037'527 | 26'301'509 |
| Raufutterverzehrer-Beiträge | 5'429'267 | 7'542'936 |
| Tierhalter-Beiträge | 3'013'726 | 2'974'720 |
| Allg. Hangbeiträge | 2'103'217 | 2'096'085 |
| Hangbeiträge Reben | 64'670 | 66'855 |
| Ökobeiträge | | |
| Ökologischer Ausgleich | 4'575'126 | 4'544'118 |
| Extensoproduktion | 1'262'042 | 1'205'430 |
| Biozuschlag | 767'267 | 777'276 |
| Ethobeiträge | | |
| Tierfreundliche Stallhaltung | 978'329 | 1'016'667 |
| Regelmässiger Auslauf | 2'564'188 | 2'616'735 |
| Total Direktzahlungen | 47'795'359 | 49'142'331 |
| Ackerbaubeiträge | | |
| Ölsaaten | 598'504 | 615'812 |
| Körnerleguminosen | 129'882 | 129'773 |
| Nachwachsende Rohstoffe | 29'040 | 26'400 |
| Total Ackerbaubeiträge | 757'426 | 771'985 |
| Sömmerungsbeiträge | 124'629 | 124'629 |
| Kürzungen | -338'527 | -284'062 |
| Total Bundesbeiträge | 48'338'887 | 49'754'883 |

Vergleich: alle Betriebe - beitragsberechtigte Betriebe 1994 - 2007



Entwicklung der Milchproduktion 1999 bis 2007



Nutztierbestände

| Tiergattung | 2000 | 2006 | 2007 |
|------------------------------|--------|--------|--------|
| Rindvieh | | | |
| – Besitzer | 810 | 700 | 694 |
| – Total Rindvieh | 28'030 | 27'302 | 27'975 |
| – Kühe zur Milchproduktion | 10'862 | 10'002 | 10'482 |
| – Mutterkühe (Fleischrinder) | 1'233 | 2'251 | 2'510 |
| Schweine | | | |
| – Besitzer | 160 | 125 | 106 |
| – Total Schweine | 14'051 | 14'836 | 14'452 |
| – Zuchtsauenbesitzer | 47 | 33 | 28 |
| – Zuchtsauen | 1'425 | 1'844 | 1'633 |
| Schafe | | | |
| – Besitzer | 235 | 209 | 211 |
| – Total Schafe | 6'603 | 7'050 | 7'646 |
| – Mutterschafe | 3'145 | 3'211 | 3'557 |
| – Schafe gemolken | | | 191 |
| Ziegen | | | |
| – Besitzer | 99 | 83 | 76 |
| – Total Ziegen | 523 | 552 | 578 |
| – Ziegen, über 1 Jahr alt | 321 | 346 | 166 |
| – Ziegen gemolken | | | 181 |
| Pferde | | | |
| – Besitzer | 340 | 306 | 287 |
| – Pferdeartige total | 1'703 | 1'871 | 1'860 |
| – Zuchtstuten | 90 | 78 | 64 |
| – Grosspferde | 1'295 | 1'503 | 1'493 |
| – Ponies, Kleinpferde | 233 | 262 | 262 |
| – Esel, Maultiere, Maulesel | 116 | 106 | 72 |

Zuchtbestände in beiden Basel

| Gattung/Rasse | 1980 | 1990 | 2000 | 2007 |
|--|-------|-------|-------|-------|
| Rindvieh | | | | |
| Fleckvieh (Sektion Red Holstein, Swissfleckvieh, Simmentaler) | | | | |
| Züchter | 236 | 233 | 200 | 178 |
| Weibl. Herdebuchtiere | 3'658 | 3'887 | 3'825 | 4'927 |
| Holstein | | | | |
| Züchter | 71 | 78 | 77 | 71 |
| Weibl. Herdebuchtiere | 1'181 | 1'498 | 1'515 | 1'612 |
| Braunvieh | | | | |
| Züchter | 91 | 98 | 72 | 50 |
| Weibl. Herdebuchtiere | 1'507 | 1'957 | 1'414 | 1'241 |
| Fleischrinder | | | | |
| Züchter | -- | 4 | 11 | 31 |
| Weibl. Herdebuchtiere | -- | 110 | 224 | 389 |
| Schweine | | | | |
| Züchter (ab 2000 SUISAG Mitglieder) | 22 | 18 | 3 | 5 |
| Zuchtsauen | 430 | 268 | 93 | 240 |
| Schafe | | | | |
| Züchter | 54 | 67 | 52 | 46 |
| Herdebuchtiere | 802 | 830 | 1'140 | 837 |
| Ziegen | | | | |
| Züchter | 12 | 16 | 18 | 18 |
| Herdebuchtiere | 54 | 66 | 110 | 126 |
| Pferde | | | | |
| Zuchtstuten mit Fohlen total | 140 | 237 | 71 | 35 |
| Warmblutstuten mit Fohlen | 90 | 108 | 15 | 10 |
| Freibergerstuten mit Fohlen | 50 | 111 | 45 | 21 |
| Haffingerstuten mit Fohlen | | 18 | 11 | 4 |
| Seit 2000 sind nur noch Stuten mit Fohlen erfasst. | | | | |

Kirschenernte 2007

| Die Erntemengen der Nordwestschweiz 2004 - 2007 | | | | |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Baselland, Baselstadt, Schwarzbubenland und Fricktal | | | | |
| Verladehandel + zusätzlich geschätzte Mengen, in Tonnen | | | | |
| in Tonnen | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| Tafelkirschen Klasse Premium | 19 | 22 | 42 | 100 |
| Tafelkirschen Klasse Extra | 157 | 160 | 156 | 227 |
| Tafelkirschen Klasse 1 | 823 | 476 | 669 | 670 |
| Industriekirschen | 809 | 668 | 878 | 878 |
| Direktverkauf Tafelkirschen | 400 | 200 | 200 | 250 |
| Privatverbrauch | 150 | 75 | 75 | 100 |
| Brennkirschen | 1'935 | 1'415 | 600 | 1'175 |
| Total Tonnen | 4'293 | 3'016 | 2'620 | 3'405 |
| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| Vergleich zu Grossernte * | 55% | 40% | 37% | 57% |
| Vergl. zu 10-Jahres-Mittel | 85% | 69% | 66% | 85% |
| Brennkirschen-Anteil | 45% | 47% | 23% | 37% |
| Im Durchschnitt erzielte Produzentenpreise | | | | |
| Fr. pro kg ohne Gebinde | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| Tafelkirschen Kl 1 | 3.55 | 3.57 | 3.45 | 3.45 |
| Tafelkirschen Extra | 5.13 | 5.05 | 4.88 | 4.88 |
| Tafelkirschen Klasse Premium | 7.07 | 7.06 | 7.01 | 7.01 |
| Konservenkirschen | 1.95 | 1.95 | 1.62 | 1.62 |
| Brennkirschen | 0.85 | ??? | ??? | ??? |
| Über den Verladehandel vermarktete Mengen, in Tonnen | | | | |
| in Tonnen | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| Tafelkirschen Klasse Premium | 19 | 22 | 42 | 100 |
| Tafelkirschen Klasse Extra | 157 | 160 | 156 | 227 |
| Tafelkirschen Klasse 1 | 723 | 376 | 569 | 570 |
| Industriekirschen | 719 | 623 | 833 | 843 |
| Brennkirschen | 1'285 | 791 | ** 300 | ** 875 |
| Total Tonnen | 2'903 | 1'972 | 1'900 | 2'615 |

* Grossernte: Bis 2002 = 9000 t, ab 2003 = 8500 t, ab 2004 = 8000 t, ab 2005 = 7500 t, ab 2006 = 7000 t, ab 2007 6000 t., ** = prov. Zahlen

Kirschenernte 2005-2007: Schätzung Handel und erreichte Mengen

| Klassen | Tonnen / % der Schätzung | | | | | | | | |
|-----------------------|--------------------------|-----------|----|-----------|-----------|-----|-----------|-----------|-----|
| | 2005 | | | 2006 | | | 2007 | | |
| | Schätzung | definitiv | | Schätzung | definitiv | | Schätzung | definitiv | |
| | t | t | % | t | t | % | t | t | % |
| Tafelkirschen Premium | 35 | 22 | 63 | 39 | 42 | 108 | 65 | 100 | 153 |
| Tafelkirschen Extra | 215 | 160 | 74 | 246 | 156 | 63 | 256 | 227 | 89 |
| Tafelkirschen Kl. 1 | 829 | 376 | 45 | 638 | 569 | 89 | 716 | 570 | 80 |
| Industriekirschen | 1105 | 623 | 56 | 904 | 833 | 92 | 1021 | 843 | 83 |
| Brennkirschen | 1159 | 738 | 64 | 786 | 300 | 38 | 546 | 875 | 154 |

Produktionsanteil Früchtezentrum Basel an der schweizerischen Kirschenernte 2004-2007

| Klasse | % der CH-Produktion | | | |
|---------------------|---------------------|------|------|------|
| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| TK Premium | 25 | 20 | 39 | 37 |
| TK Extra | 25 | 24 | 26 | 25 |
| TK Kl. 1 | 54 | 47 | 57 | 56 |
| Industriekirschen | 59 | 58 | 57 | 59 |
| Tafelkirschen total | 44 | 35 | 45 | 41 |

TK = Tafelkirschen

Zwetschgenernte 2007

| Die Erntemengen der Nordwestschweiz 2003 - 2007 | | | | | |
|--|--------------|--------------|-------------|-------------|-------------|
| Baselland, Baselstadt, Schwarzbubenland und Fricktal | | | | | |
| Über den Verladehandel vermarktete Mengen | | | | | |
| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| Tafelzwetschgen 30 mm * | 245 | 218 | 103 | 45-70 | 0 |
| Tafelzwetschgen 33 mm | 277 | 611 | 230 | 415 | 869 |
| Fellenberg (** ab 07 bei TZ 33) | 122 | 28 | 11 | 31 | ** |
| Mirabellen | 7 | 12 | 3 | 4 | 21 |
| Hauszwetschgen Industrie | 79 | 133 | 6 | 4 | 6 |
| Brennzwetschgen | 949 | 825 | 220 | ??? | ??? |
| Total | 1'679 | 1'827 | 573 | ??? | ??? |
| Anteil Brennzwetschgen am Total | 57% | 45% | 38% | ??% | ?? % |
| Produzentenpreise (in Rp./kg, ohne Gebinde) | | | | | |
| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 |
| Tafelzwetschgen 30 mm | 120-130 | 120-140 | 120-150 | 135-165 | 0 |
| Tafelzwetschgen 33 mm | 155-215 | 170-210 | 155-195 | 190-220 | 150-195 |
| Fellenberg | 195-215 | 170-210 | 155-170 | 190-210 | 150 |
| Mirabellen | 190 | 210 | 210 | 210 | 210 |
| Hauszwetschgen Industrie | 70 | 70 | 70 | ca. 50-55 | ??? |
| Brennzwetschgen | 33 | 40 | ca. 25 | ca. 20-25 | ??? |

* Die Frühzwetschgen zählen ab 2002 zu den Tafelzwetschgen 30 mm

Die Zwetschgenernte Früchtezentrum Basel im Vergleich zur Schätzung und Schweiz 2007

| Klasse | Ernte, Tonnen | % der Schätzung | % der CH-Produktion |
|-----------------------|----------------------|------------------------|----------------------------|
| Tafelzwetschgen 33 mm | 869 | 116 | 23 |

Die Resultate der Weinlesekontrolle 2007 der flächenmässig 10 bedeutendsten Sorten in der Region Basel

| Rebsorte | Fläche m ² | Anzahl Wägungen | Ernte [kg] | Menge/m ² in Gramm | Zuckergehalt °Oe |
|-------------------|--------------------------|--------------------|---------------|----------------------------------|---------------------|
| Blauburgunder | 725'056 | 638 | 453'983 | 626 | 93.1 |
| Riesling-Sylvaner | 181'316 | 227 | 143'996 | 794 | 79.9 |
| Gutedel | 49'794 | 71 | 38'370 | 771 | 70.7 |
| Maréchal Foch | 28'068 | 35 | 17'500 | 623 | 89.9 |
| Regent | 27'296 | 47 | 12'888 | 472 | 87.9 |
| Chardonnay | 26'382 | 31 | 22'445 | 851 | 86.6 |
| Kerner | 26'078 | 22 | 19'235 | 738 | 92.9 |
| Pinot gris | 23'966 | 25 | 13'945 | 582 | 94.2 |
| Sauvignon blanc | 19'048 | 13 | 12'615 | 662 | 89.7 |
| Cabernet Jura | 16'950 | 6 | 4'598 | 271 | 85.4 |

Entwicklung der Traubenerträge seit 1998

| Jahr | Blauburgunder | | | Gutedel | | | Riesling-Sylvaner | | |
|------|---------------|-------|------|---------|------|-------|-------------------|------|-------|
| | t | °Oe | g/m2 | t | °Oe | g/m2 | t | °Oe | g/m2 |
| 1998 | 512 | 89.6 | 760 | 56 | 74.2 | 890 | 199 | 77.2 | 1'000 |
| 1999 | 640 | 88.5 | 930 | 64 | 65.9 | 1'005 | 214 | 74.4 | 1'070 |
| 2000 | 642 | 91.7 | 915 | 56 | 72.2 | 879 | 194 | 80.5 | 971 |
| 2001 | 531 | 87.9 | 744 | 53 | 69.7 | 860 | 188 | 74.8 | 959 |
| 2002 | 463 | 86.0 | 648 | 42 | 65.4 | 721 | 152 | 73.6 | 815 |
| 2003 | 504 | 103.4 | 714 | 35 | 74.0 | 610 | 153 | 83.8 | 836 |
| 2004 | 572 | 90.5 | 799 | 49 | 75.0 | 861 | 191 | 76.5 | 1'038 |
| 2005 | 444 | 92.5 | 613 | 37 | 70.1 | 691 | 120 | 75.4 | 651 |
| 2006 | 407 | 88.9 | 559 | 38 | 68.2 | 736 | 133 | 73.4 | 732 |
| 2007 | 454 | 93.1 | 626 | 38 | 70.7 | 771 | 144 | 79.9 | 794 |

Adressliste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LZE

Das LZE hatte Ende 2007 total 29 Stellen, die von 13 vollzeitlich und 26 teilzeitlich Angestellten besetzt wurden. Dazu kamen 2 Lehrerinnen.

E-Mail: vorname.name@bl.ch

| Name, Vorname | Funktion | Telefon |
|--------------------------------|---------------------------------------|---------------|
| Sekretariat | | 061 552 21 21 |
| Bubendorf Andreas | Agrarwirtschaft/Informatik | 061 552 21 48 |
| Buser Andreas | Obst- und Weinbau | 061 552 21 29 |
| Dehlinger Bronya | Ökologischer Ausgleich | 061 552 21 58 |
| Egger Susanne | Buchhaltung | 061 552 21 26 |
| Groelly Moise (bis 29.2.08) | Gartenbau | 061 552 21 34 |
| Grossniklaus Simon | Betriebswirtschaft | 061 552 21 56 |
| Gruber Andreas | Direktzahlungen | 061 552 21 80 |
| Gschwind Lukas (ab 1.3.08) | Feuerbrandfachstelle | 061 552 21 53 |
| Hanselmann Christian | Boden- und Pachtrecht | 061 552 21 45 |
| Hofer Matthias | Lehrer Allgemeinbildung | 061 552 21 51 |
| Hohler Martina | Köchin | 061 552 21 22 |
| Jörin Dimaris | Betriebshaushalt | 061 552 21 22 |
| Kaufmann Susanne | Ökologischer Ausgleich | 061 552 21 86 |
| Kilchenmann Ruth | Lehrerin Vorlehre | 061 552 21 31 |
| Linemann Martin | Obst- und Weinbau | 061 552 21 28 |
| Lüthy Matthias | Landtechnik/Unfallverhütung | 061 552 21 40 |
| Mahrer Werner | Dienststellenleiter | 061 552 21 27 |
| Marti Brigitte | Direktzahlungen | 061 552 21 52 |
| Mohler Maya | Lehrerin Hauswirtschaft | 061 552 21 32 |
| Müller Robert | Landwirtschaftlicher Hochbau | 061 552 21 44 |
| Neeser Andrea | Buchhaltung Kreditkasse | 061 552 21 49 |
| Picker-Bailer Michaela | Lehrerin Hauswirtschaft | 061 552 21 32 |
| Porriello Cinzia | Sekretariat | 061 552 21 09 |
| Ritter Luise (ab 1.3.08) | Gartenbau | 061 552 21 34 |
| Ruch Rolf | Hauswart | 061 552 21 24 |
| Rudin Dieter | Ökologischer Ausgleich | 061 552 21 16 |
| Schaffner-Riggenbach Doris | Direktzahlungen | 061 552 21 52 |
| Schmid Albert (bis 31.12.07) | Gemüsebau | 061 552 21 57 |
| Simon Pascal | Leiter Landwirtschaftliche Produktion | 061 552 21 17 |
| Steiner Ruth | Leiterin Betriebshaushalt | 061 552 21 63 |
| Straumann Heinz | Tierzucht und Viehabsatz | 061 552 21 20 |
| Streuli Urs | Gartenbau | 061 552 21 34 |
| Sutter Myrta | Sekretariat | 061 552 21 12 |
| Torriani Romilda (bis 30.6.08) | Lehrerin Berufsschule | 061 552 21 13 |
| Tschudin Christine | Leiterin Hauswirtschaft und Garten | 061 552 21 30 |
| Uhlmann Rosmarie | Betriebshaushalt | 061 552 21 22 |
| Vogt Maya | Lehrfrau Betriebshaushalt | 061 552 21 22 |
| von Arx Claudia | Sekretariat | 061 552 21 10 |
| Waldmeier Maja | Lehrerin | 061 552 21 31 |
| Weiss Hansruedi | Leiter Infrastruktur/Kreditkasse | 061 552 21 43 |
| Wetzler Melanie | Kaufm. Lehrfrau | 061 552 21 21 |
| Wolf Birgitt | Lehrerin Vorlehre | 061 552 21 30 |
| Wyss Remo | Tierzucht und Viehabsatz | 061 552 21 19 |
| Ziörjen Fritz | Landtechnik/Unfallverhütung | 061 552 21 40 |
| vakant | Pflanzenbau/Biolandbau | 061 552 21 54 |



Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
Ebenrainweg
4450 Sissach
Telefon 061 552 21 21
Telefax 061 552 21 55

www.ebenrain.ch

